GEMEINDE WETTINGEN

wettingen
stern an der limmat

Einwohnerrat

Sitzung vom	Donnerstag, 16. Oktober 2014, 19.00 Uhr, Rathaussaal	
Vorsitz:	Josef Wetzel, Präsident des Einwohnerrates	
Anwesend:	Mitglieder des Einwohnerrates	46
	Mitglieder des Gemeinderates	7
	Thomas Sigrist, Präsident der Schulpflege	
	Martin Frey, Leiter Abteilung Finanzen	
	Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber	
	Barbara Wiedmer, Gemeindeschreiberin (Protokoll)	
Entschuldigt abwesend:	Dacfey Dzung Hansjörg Huser Markus Bader Edy Breuss	

Traktanden:

1. Protokoll der Sitzung vom 4. September 2014

2.1 Einbürgerung; Andreani 'Sara' Bilge, geb. 1998, italienische und türkische Staatsangehörige

2.2 Einbürgerung; Bocale Francesco, geb. 1972, Bocale Maria, geb. 1978, Bocale Oriana, geb. 2005, Bocale Ilaria, geb. 2007, alle italienische Staatsangehörige

2.3 Einbürgerung; Hamakhan Salih, geb. 1972, irakischer Staatsangehöriger

2.4 Einbürgerung; Libardi Pietro, geb. 1962, italienischer Staatsangehöriger

2.5 Einbürgerung; Lenti Davide, geb. 1997, italienischer Staatsangehöriger

2.6 Einbürgerung; Ljubojevic Savic Borka, geb. 1978, Savic Nemanja, geb. 2000, Savic Tanja, geb. 2003, alle bosnische-herzegowinische Staatsangehörige

2.7 Einbürgerung; Markaj Prend, geb. 1977, Markaj Krasniqi Berlinda, geb. 1979, Markaj Jessika, geb. 2000, Markaj Melissa, geb. 2006, alle kosovarische Staatsangehörige

2.8 Einbürgerung; Mujcic Dzevad, geb. 27. Februar 1979, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger

2.9 Einbürgerung; Sousa Sá Jessica, geb. 1999, portugiesische Staatsangehörige

3. Voranschlag 2015

4. Kreditbegehren von Fr. 6'550'000.00 (inkl. MwSt.) für die Werkleitungs- und Strassensanierung der Rebbergstrasse Süd, Schönenbühlstrasse Nord und der Weizenstrasse

5. Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 13. März 2014 betreffend Alterswohnungen und Kosten sowie deren Berücksichtigung im Finanzplan; schriftliche Beantwortung

Der Präsident begrüsst zur heutigen Sitzung.

0. Mitteilungen

0.1 Rücktritt von Patrick Neuenschwander, SP

Der Präsident verliest das Rücktrittsschreiben von Patrick Neuenschwander, welcher per heute aus dem Einwohnerrat zurücktritt. Er würdigt die Ratsarbeit und dankt Patrick Neuenschwander für sein grosses Engagement.

Burger Alain und Schmidmeister Lea: Lieber Padi, schade, dass du uns heute verlässt. Wir akzeptieren deinen Entscheid und können ihn auch nachvollziehen. Schliesslich gibt es noch anderes als Politik. Auch wir von der Fraktion SP/WettiGrüen möchten uns heute für deine Arbeit der letzten Jahre bedanken. Die kleinsten Wettinger waren dir dabei ein besonderes Anliegen. Dank dir haben sie Schatten auf den Spielplätzen, Kinder, die über Mittag nicht nach Hause gehen können, erhalten trotzdem etwas Warmes zu essen und irgendeinmal ist vielleicht auch eine Turnhalle zum Spielen frei. Seit Anfang dieser Legislatur hast du unsere Fraktion geleitet. Du hast dabei an den Fraktionssitzungen nicht nur souverän durch all die politischen Geschäfte geführt, sondern uns u.a. auch eine digitale Plattform ermöglicht für neue Ideen. Im Rat bist du für uns hingestanden, wenn Wettingen wieder einmal der Mut gefehlt hat für etwas Neues. In Zukunft wirst du während den Einwohnerratssitzungen deine Kinder ins Bett bringen und damit sie schön träumen und uns bei SP/WettiGrüen die Frühförderung, auch im politischen Bereich, ein besonders grosses Anliegen ist, schenken wir dir eine Musikdose (spielt). Wir wünschen dir alles Gute im Leben nach der Politik. Du wirst uns auch in Zukunft immer willkommen sein.

0.2 Rücktritte im Dezember

Es haben weitere Ratsmitglieder ihren Rücktritt im Dezember 2014 angekündigt. Der Präsident verliest die Rücktrittsschreiben von:

- Claudia Berli
- Stefan Signer
- Martin Rufer

Die Verabschiedung dieser Ratsmitglieder wird an der Dezember-Sitzung stattfinden.

0.3 Rechtskraft Beschlüsse vom 4. September 2014

Die Beschlüsse des Einwohnerrats der Sitzung vom 4. September 2014 sind nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist in Rechtskraft erwachsen.

0.4 Tischauflage

Die Ratsmitglieder erhalten eine Einladung zur Information über die Resultate der Zu-/Wegzügerbefragung der Gemeinde Wettingen vom 10. November 2014.

0.5 Begrüssung Dr. Max Knecht

Der Präsident begrüsst insbesondere Herrn Dr. Max Knecht. Herr Dr. Knecht war der erste Wettinger Einwohnerratspräsident und verfolgt die politische Arbeit noch immer voller Interesse.

0.6 Neueingänge

Motion der Fraktionen FDP und BDP vom 16. Oktober 2014 betreffend Lohn statt Sozialhilfe (gemeindeinternes Arbeitsprogramm für erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger)

Antrag:
Der Gemeinderat entwickelt ein gemeindeinternes Arbeitsprogramm für erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen und richtet sich nach dem Sozialhilfe-Konzept „Lohn statt Sozialhilfe“ der Stadt Bremgarten unter Berücksichtigung der Gemeinde Wettingen eigenen Besonderheiten. Das Arbeitsprojekt darf bestehende Arbeitsplätze in den gemeindeeigenen Betrieben nicht gefährden oder konkurrenzieren. Zudem soll das Arbeitsprogramm die Gesamtkosten für die Sozialhilfe langfristig senken.

Begründung:
„Sozialhilfe sichert die Existenz bedürftiger Personen, fördert ihre wirtschaftliche und persönliche Selbständigkeit und gewährleistet die soziale und berufliche Integration.“ (SKOS, Ziele der Sozialhilfe)

In den Jahren 2008 bis 2012 stieg die Sozialhilfequote in der Schweiz von 2.9 auf 3.1 an und übersteigt im Jahr 2012 erstmals die Grenze von 250‘000 Personen. Bedenklich ist auch, dass immer mehr Jugendliche in der Schweiz von Anfang an von der Sozialhilfe leben müssen. Die Folgekosten für die schweizerische, aargauische und regionale Volkswirtschaft steigen stetig an und sind eine der grössten Herausforderungen, die es in der Zukunft zu bewältigen gilt, auch unter dem Aspekt und im Zusammenhang/Hinblick auf die demographische Entwicklung.

Diverse Städte und Gemeinden lancierten in den letzten Jahren Projekte, welche die arbeitsfähigen Sozialhilfeempfänger und Sozialhilfeempfängerinnen nach dem Grundsatz „Arbeit statt Sozialhilfe“ wieder in den ersten Arbeitsmarkt zurückführen konnten.

Ein gutes Beispiel für ein erfolgreiches Arbeitsprojekt im Aargau hat die Stadt Bremgarten. In Bremgarten wurden in der Periode 2009 bis 2010 (dank einem Pilotprojekt) von 42 betreuten Sozialhilfeempfängern 18 Personen wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert. Die ausgeführten Tätigkeiten der Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen vermitteln ihnen das Gefühl, gebraucht zu werden und erhöhen das Selbstwertgefühl. Die soziale und berufliche Integration wird aktiv von diesem Projekt gefördert.

In der Beobachtungsperiode konnte die Stadt Bremgarten die Sozialhilfe resp. die Lohnkosten der betreuten Personen um 67 % senken.

Obwohl der Kanton den Lohn der Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen im Projekt nicht mit der Sozialhilfe gleichstellt und somit keine Beiträge zahlt, lohnt es sich aus verschiedenen Gründen für die Gemeinde Wettingen, ein solches Programm auszuarbeiten:

- Selbstwertgefühl der betroffenen Personen wird gesteigert.
- Rückzahlung von Sozialhilfe-Beiträgen aktiv, da durch die Wiedereingliederung in den 1. Arbeitsmarkt die ehemaligen Sozialhilfeempfänger über mehr Geld verfügen.
- Image der Gemeinde Wettingen wird verbessert (Pionier-Rolle, Wohlfahrt).
- Die Sozialhilfeempfänger arbeiten für die Gemeinde und nicht in Sozial-Projekten.
- Ziel: Rückkehr in den 1. Arbeitsmarkt (durch aktives Coaching und Kontakt zu regionalen Betrieben).
- Verminderung der Anzahl an Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen in Wettingen.
- Mehr Steuereinnahmen.

Diese „neuen“ Angestellten könnten dort eingesetzt werden, wo es sich für die Gemeinde nicht lohnt, neue Arbeitsplätze zu schaffen (z.B. kurzfristiger Arbeitsbedarf) oder wo die bestehenden Strukturen überlastet sind.

Einige Beispiele für die Tätigkeiten, welche im Rahmen des Projekts ausgeführt werden könnten:
- Promenade (Wege reinigen, Lauben, Abfallentfernung)
- Spielplätze und Feuerstellen unterhalten
- Sammelstellen betreuen
- Marktstände/Veranstaltungen (Mithilfe)
- Öffentliche Abfalleimer (Zusätzliche Leerungen pro Tag)
- Reinigung der Wanderwege und der Bach-/Flusspromenaden
- Unkraut entfernen an Strassenrändern
- Arbeiten für den Sozialdienst nach Bedarf (z.B. Zügeln, Wohnungsreinigung bei verwahrlosten Personen, Haushalthilfe etc.)
- Kleinere Arbeiten für Bürger und Bürgerinnen
- etc.

Wie aus den Tätigkeiten geschlossen werden kann, soll das Arbeitsprogramm keine Konkurrenz zu privaten Organisationen sein.

Zusammenfassung:

Ein Arbeitsprojekt wie es z.B. die Stadt Bremgarten betreibt, bietet der Gemeinde Wettingen mehr Chancen als Risiken. Zudem ist es eine Frage der Einstellung/Haltung, ob für das Geld der Gemeinde etwas an Leistung erbracht wird oder ob es einfach ohne Leistung zum Fliessen kommt.

Interpellation Palit Orun und Scheier Ruth Jo., beide GLP, vom 16. Oktober 2014 betreffend Zinsbelastung und Verschuldungsgrenze in der Gemeinde Wettingen

Die Netto-Verschuldung in der Gemeinde Wettingen wird gemäss Finanzplan (2014 – 2018) im Jahr 2018 etwa hohe 120.5 Mio. Franken betragen. Bei der Kalkulation der Fremdkapitalzinsen wird auf die weiterhin sehr tiefen und stabilen Zinsen hingewiesen (Zinssätze für drei Monatskredite bei 0.15 % und 1.75 % für 10 Jahreskredite). Die Gemeinde hat vorgesehen, rund 1/3 des Fremdkapitalbedarfs im kurzfristigen Bereich zu realisieren und intensiv zu bewirtschaften. Tendenziell werden leicht steigende Kon-

ditionen angenommen. Dies führt zu durchschnittlichen Zinssätzen (kurz- und mittelfristig) für Neukredite von 1.2 % bis 1.8 %.

In der Wirtschaft sind hoch verschuldete Firmen sowie auch Länder mit hoher Verschuldung bei Krisen immer sehr anfällig. Firmen und Länder gehen oft bankrott. Eine Krise kann jederzeit kommen, sei es ein Ölschock, politische Unsicherheiten, hohe Inflation oder eine boomende Wirtschaft. In all solchen Fällen würden die Zinsen sehr schnell ansteigen. Aus diesem Grund würden wir gerne die Gemeindefinanzen einem Stresstest unterziehen, um die Korrelation zwischen Verschuldung, Zinsen, Fremdkapitalzinsbelastung und Steuerfuss transparent zu machen.

Fragen:

1. Wie hoch ist die Verschuldungsgrenze im Jahr 2018? Wie wird die Verschuldungsgrenze berechnet? Wie kann man die Verschuldungsgrenze erhöhen?

2. Wie würde die Fremdkapitalzinsbelastung aussehen, wenn die kurz- und langfristigen Zinsen ab Jahr 2016 auf 4 % aufgrund externer Faktoren steigen und bis 2018 oder länger auf diesem Niveau verharren würden?

3. Könnte die Gemeinde Wettingen dies verkraften oder müsste der Steuerfuss von 95 %, unter Berücksichtigung der Verschuldungsgrenze, erhöht werden? Wenn ja, um wie viel?

Interpellation Huber Reto und Wassmer Christian, beide CVP, vom 16. Oktober 2014 betreffend Sozialhilfekosten

Bei der Gemeinde Wettingen liegen sowohl die Anzahl Fälle pro 100 Einwohner als auch der Nettoaufwand pro Fall über dem Kantonsdurchschnitt. Gemäss BDO-Bericht zur Jahresrechnung 2013 ergibt sich folgender Vergleich:

Wettingen	**2012**	**2011**	**Veränderung**
Anzahl Fälle	514	488	5.33 %
Anzahl Fälle pro 100 Einwohner	2.54	2.41	5.45 %
Nettoaufwand pro Fall	10‘769	10‘197	5.61 %
Nettoaufwand pro Einwohner	274	246	11.37 %

Kanton Aargau	**2012**	**2011**	**Veränderung**
Anzahl Fälle	10‘334	10‘125	2.06 %
Anzahl Fälle pro 100 Einwohner	1.65	1.63	1.09 %
Nettoaufwand pro Fall	7‘349	6‘959	5.62 %
Nettoaufwand pro Einwohner	121	113	6.76 %

Ein Vergleich der BDO mit sechs Aargauer Gemeinden zeigt beim Nettoaufwand eine Spannweite von Fr. 62.00 (Gränichen) bis Fr. 221.00 (Wohlen) und bestätigt obigen Kantonsvergleich (Wettingen Fr. 274.00).

Für die Bemessung der materiellen Hilfe gelten im Kanton Aargau und in Wettingen – mit Abweichungen – die von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe erlassenen Richtlinien (SKOS-Richtlinien), Stand 1. Juli 2004. In diesen Richtlinien besteht jedoch in vielen Fällen Ermessungsspielraum. Als ein Beispiel soll der Zeitungsartikel der AZ vom 17. September 2014 zum Thema Wohnungsmieten dienen. Darin werden die unterschiedlichen Vorgehensweisen von Gemeinden bei der Unterstützung von Sozialhilfeempfängern aufgezeigt. Während zum Beispiel Wohlen Auflagen stellt und allenfalls

sogar Beträge kürzt, ist Wettingen nur denjenigen Sozialhilfeempfängern behilflich, die sich melden.

Fragen

1. Wie begründet sich der gegenüber dem Kanton über doppelt so hohe Nettoaufwand pro Einwohner, der höhere Aufwand pro Fall wie auch die stärkere prozentuale Erhöhung gegenüber dem Vorjahr?

2. Bestehen bei den gemeindespezifischen, beeinflussbaren Richtlinien Vergleichsmöglichkeiten zu anderen, ähnlichen Gemeinden und ist geplant, diese zu überarbeiten?

3. Wo bestehen Möglichkeiten, innerhalb der gültigen Richtlinien finanzielle Einsparungen zu erzielen und wie hoch wären diese geschätzt?

4. Sind die Regelungen öffentlich zugänglich? Wo können diese eingesehen werden?

5. Auf welchen Betrag belaufen sich die freiwilligen, nicht vom Gesetz vorgeschriebenen Kosten für die Arbeitsintegrationsmassnahmen?

6. Wie hoch sind die effektiven Mietzinskosten und wie stehen diese im Vergleich zu den Mietkosten gemäss Richtlinien der Gemeinde Wettingen? Welche Übergangsregelungen bestehen?

7. Welches sind die drei grössten Vermieter von Sozialhilfewohnungen in Wettingen?

8. Wie sieht die Altersverteilung der Sozialhilfebezüger in Wettingen aus und wie hoch sind die jährlichen Kosten für die drei teuersten Fälle in Wettingen pro Alterskategorie?

9. Wie sieht das aktuelle Vorgehen aus, wenn sich Sozialhilfebezüger weigern, Vorgaben zu erfüllen und weshalb werden in Wettingen keine Sozialhilfedetektive eingesetzt?

Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 16. Oktober 2014 betreffend Gemeindebibliothek zu Kundenstruktur und Angebot

Die Gemeinde-Bibliothek ist ein sehr wichtiges Angebot der Gemeinde Wettingen für ihre Bevölkerung. Durch die Reduzierung des Solidaritätsbeitrags aus Würenlos finanziert die Gemeinde Wettingen den Fehlbetrag der Bibliothek zu fast 95 % aus eigenen Mitteln.

1. Fragen zur Kundenstruktur

- Wie viele Neukunden konnte die Gemeindebibliothek 2012, 2013 und 2014 (falls die Frage noch 2014 beantwortet wird pro rata für 2014) hinzugewonnen werden?

- Müssen Sozialhilfeempfänger die Gebühren bezahlen? Wenn nein, wie viele Kunden der Bibliothek sind Sozialhilfeempfänger?

- Wie viele Neukunden 2014 sind aus anderen Gemeinden?

- Wie viele Kunden hat die Bibliothek, die nicht in Wettingen wohnhaft sind?

2. Fragen zum Angebot

Die Stadtbibliothek Baden ist ein Treffpunkt und Ort des intergenerativen und interkulturellen Austauschs. Sie veranstaltet Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Lesungen sowie Kurse und Schulungen für die Sprachförderung, Leseförderung und Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit neueren Medien und dem Internet (Informationskompetenz).

- Wie weit deckt sich das Angebot von Wettingen mit den oben erwähnten Aktivitäten?

- Sind neue Angebote von der Bibliothek Wettingen geplant?

0.7 Nächste Sitzung

Die nächste geplante Sitzung vom 6. November 2014 fällt mangels Traktanden aus. Die nächste Sitzung findet am 18. Dezember 2014 statt.

1 Protokoll der Sitzung vom 4. September 2014

Das Protokoll der Sitzung vom 4. September 2014 wird genehmigt und der Verfasserin verdankt.

2. Einbürgerungen

2.1 Andreani 'Sara' Bilge, geb. 1998, italienische und türkische Staatsangehörige

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 44 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugesichert.

2.2 Einbürgerung; Bocale Francesco, geb. 1972, Bocale Maria, geb. 1978, Bocale Oriana, geb. 2005, Bocale Ilaria, geb. 2007, alle italienische Staatsangehörige

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 43 : 0, bei 3 Enthaltungen, zugesichert.

2.3 Einbürgerung; Hamakhan Salih, geb. 1972, irakischer Staatsangehöriger

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 38 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

2.4 Einbürgerung; Libardi Pietro, geb. 1962, italienischer Staatsangehöriger

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 43 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugesichert.

2.5 Einbürgerung; Lenti Davide, geb. 1997, italienischer Staatsangehöriger

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 43 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugesichert.

2.6 Einbürgerung; Ljubojevic Savic Borka, geb. 1978, Savic Nemanja, geb. 2000, Savic Tanja, geb. 2003, alle bosnische-herzegowinische Staatsangehörige

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 38 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

2.7 Einbürgerung; Markaj Prend, geb. 1977, Markaj Krasniqi Berlinda, geb. 1979, Markaj Jessika, geb. 2000, Markaj Melissa, geb. 2006, alle kosovarische Staatsangehörige

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 38 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

2.8 Einbürgerung; Mujcic Dzevad, geb. 27. Februar 1979, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 38 : 0 Stimmen, bei 8 Enthaltungen, zugesichert.

2.9 Einbürgerung; Sousa Sá Jessica, geb. 1999, portugiesische Staatsangehörige

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 42 : 0 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, zugesichert.

3 Voranschlag 2015

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Der Voranschlag 2015 wurde zum zweiten Mal nach dem neuen Rechnungsmodell HRM2 erstellt. Als Vergleich diente der Voranschlag 2014, jedoch wurde die Rechnung 2013 nicht restatet und kann deshalb nicht verglichen werden. Neu wird der Finanzplan zusammen mit dem Voranschlag erstellt und publiziert. Die Finanzkommission hat die Dokumente Ende August erhalten. Wie bei der Rechnung wurde der Voranschlag durch die Mitglieder der Fiko ressortweise geprüft, wofür lediglich zwei Wochen zur Verfügung standen. Die Prüfberichte und daraus folgenden Fragen an den Gemeinderat und Anträge an den Einwohnerrat wurden an zwei Sitzungen am 15./16. September 2014 besprochen. Als allgemeine Bemerkung zu den nachfolgenden Streichungsanträgen der Finanzkommission halte ich fest, dass diese dem Gemeinderat während der Budgetprüfung vorab zur Kenntnis gebracht wurden, worauf der Gemeinderat die Möglichkeit hatte, dazu schriftlich Stellung zu nehmen. Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung der Finanzkommission und dem Gemeinderat vom 25. September 2014 wurden sodann auch die letzten Fragen mit den anwesenden Gemeinderäten geklärt.

Aus dem Gemeinderat hat sich für die gemeinsame Sitzung Gemeinderätin Yvonne Feri abgemeldet. Sie hat einen Termin in Bern als Nationalrätin wahrgenommen. Nachdem wir die Sitzung frühzeitig mit dem Gemeinderat festgelegt und den Start auf 19.30 Uhr verschoben hatten, ist es sehr bedauerlich, dass sie ein weiteres Mal nicht teilnehmen konnte. Wir hoffen, wir finden dazu in Zukunft eine Lösung.

Bevor ich zu den einzelnen Anträgen der Finanzkommission komme, liegt der gesamten Fiko sehr viel daran, allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung Wettingen unseren Dank auszusprechen. Unser ganz spezieller Dank gebührt der Finanzverwaltung unter der Leitung von Martin Frey. Er und Georg Kummer haben uns zu jeder Zeit mit den nötigen Informationen bedient.

Ich komme jetzt zur eigentlichen Budgetprüfung:

Der Voranschlag 2015 ist ausgeglichen und sieht einen Umsatz von rund 110 Mio. Franken vor. Dieser Umsatz liegt um 0.68 % oder 0.75 Mio. Franken über dem Wert des Voranschlags 2014. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei lediglich 16 % und für die Finanzplanperiode bei 23 %.

Der Nettoaufwand, eine für uns in der Vergangenheit zentrale Grösse, ist zwar mit HRM2 eigentlich nicht mehr vorhanden. Verdankenswerterweise hat der Gemeinderat trotzdem einen Vergleichswert rechnen lassen, der auch in der AZ publiziert wurde. Daraus ist ersichtlich, dass der Nettoaufwand um 3.3 % wächst und bereits im Voranschlagsjahr 2014 gegenüber der Rechnung 2013 um 2.6 % gewachsen ist. In der Vergangenheit haben wir von einem Zielwert von 1 % gesprochen; wir liegen also deutlich darüber. Der Geist des Sparens ist aus dem Voranschlag 2015 nicht mehr herauszulesen. Diese Entwicklung bereitet grosse Sorge, verschieben wir doch laufend die Basis im Finanzplan und gehen von der neuen Basis wieder von einer jährlichen Steigerung von 1 % aus. Den Finanzplan 2012 hatten wir im Licht der anstehenden Grossinvestitionen durch die BDO prüfen lassen. Der vorliegende Voranschlag liegt nun 0.926 Mio. Franken über dem Planwert für das Jahr 2015. Wir verwenden den halben Steuermehrertrag für den gesteigerten Nettoaufwand anstelle Eigenkapital zu bilden bzw. die Nettoschulden zu mindern. Die sehr hohe Verschuldung in den kommenden Jahren bildet für die Gemeinde Wettingen ein hohes Risiko.

Der Gemeinderat hat sich bei den Budgetrichtlinien 2015 vor allem am Vorjahresbudget orientiert. Als oberste Limite galt bei der Budgetierung der Sach- und Betriebsaufwandkonti (Sachgruppe 31xx), die Aufwendungen des Voranschlages 2014 nicht zu überschreiten. Diese Zielvorgabe wurde deutlich verfehlt, liegt doch der Sach- und Betriebsaufwand 11 % über dem Vorjahresbudget. Deutlich ins Gewicht fallen folgende Sachgruppen:

- 3101 Betriebs- und Verbrauchsmaterial mit 12 %
- 3111 Maschinen, Geräte und Fahrzeuge mit 35 %
- 3141 Unterhalt Strassen/Verkehrswege mit 32 %
- 3144 Unterhalt Hochbauten mit 22 %

Eben noch waren wir sehr stolz auf die Rechnung 2013, insbesondere auf die Einsparungen beim Sachaufwand. Leider wurde nicht gespart im Sinne von Verzicht, was in Anbetracht der grossen Investitionen angezeigt gewesen wäre, sondern es wurde verschoben.

Es wurde seitens Gemeinderat von einer Bugwelle anstehender Unterhaltsarbeiten gesprochen, die nach dem vermeintlichen Sparen 2013 nun im Voranschlag 2015 zum

Tragen kommt. Die Finanzkommission hat sich wegen dieser Bugwelle nach eingehender Beratung dafür entschieden, von einer Pauschalkürzung abzusehen. Ich möchte aber hier nochmals in aller Deutlichkeit sagen, dass die Finanzkommission erwartet, dass der Gemeinderat das Budget 2016 mit einem Sachaufwand auf dem Niveau des Voranschlags 2014 vorlegen wird. Ein höherer Aufwand müsste durch den Gemeinderat detailliert begründet werden.

Der Gemeinderat hat im Voranschlag einen Budgetrahmen von 1.5 % für Lohnerhöhungen eingestellt. Die Mehrheit der Finanzkommission ist der Meinung, dass die Lohnerhöhung, basierend auf den heute verfügbaren Informationen, analog zum Kanton maximal 1 % betragen sollte. Eine Konsultativabstimmung hat eine Mehrheit von 5 : 2 Stimmen ergeben.

Nach der gemeinsamen Sitzung mit dem Gemeinderat verzichtet die Finanzkommission auf eine Kürzung und belässt den Budgetrahmen bei 1.5 % und vertraut dem Gemeinderat, dass dieser eine massvolle Lohnerhöhung beschliessen wird mit Zielwert 1 %.

Auf der Ertragsseite gilt es, die Steuerfusserhöhung zu berücksichtigen. Zur Erhöhung der Selbstfinanzierung für die massiv gestiegenen Investitionsausgaben, aktuell und auch in den kommenden Jahren, ist eine Steuerfusserhöhung von 92 % auf 95 % notwendig. Diese fiskalische Massnahme wurde bereits ab dem Finanzplan 2010 angekündigt und in den letztjährigen Finanzplänen immer wieder kommuniziert.

Im Namen der Finanzkommission werde ich heute Abend zu den jeweiligen Budgetpositionen unsere Anträge stellen.

Die Finanzkommission ist einstimmig für Eintreten zum Voranschlag 2015.

Palit Orun: Die GLP-Fraktion stimmt den Voranschlägen 2015 der Einwohnergemeinde sowie des Elektrizitäts- und Wasserwerks Wettingen zu. Wir sind erfreut, dass der Gemeinderat einen ausgeglichenen Voranschlag 2015 präsentiert. Der Steuerfuss wird von 92 % auf 95 % erhöht. Die dadurch entstandenen Mehrsteuereinnahmen von etwa 2.3 Mio. Franken auf der Ertragsseite werden durch den Mehraufwand auf der Aufwandseite leider wieder zunichte gemacht. Der Mehraufwand entsteht beim Sach- und Betriebsaufwand, die 1.7 Mio. Franken ausmachen, sowie beim Finanzaufwand, der 0.35 Mio. Franken beträgt. Wo bleibt der Wille zum Sparen? Wir begrüssen deshalb, dass die Finanzkommission das Budget 2015 kritisch analysiert und auch Doppelbudgetierungen entdeckt und einzelne Budgetkürzungen vorgeschlagen hat. Und wo bleibt der Blick für die hohe Verschuldung? Die Gemeinde Wettingen plant für das nächste Jahr 26 Mio. Franken neue Kredite aufzunehmen. Der Bestand der totalen Darlehen und Kredite steigt somit auf 74 Mio. Franken. Die GLP-Fraktion ist der Meinung, dass die Gemeinde Wettingen die Verschuldungsproblematik zu wenig aktiv angeht. Der Eigenfinanzierungsgrad von durchschnittlich 23 % für die Planperiode 2014 -2018 ist nicht genügend. Dazu geht der Gemeinderat möglicherweise von einer falschen Zinsprognose aus. Er schreibt im Finanzplan, dass er annimmt, dass die Zinsen tendenziell nur leicht ansteigen werden. Die Zinsen können aber, aufgrund von externen Faktoren, sehr schnell steigen. Die hohe Verschuldung von etwa 120 Mio. Franken im Jahr 2018 macht uns deshalb auch sehr grosse Sorgen. In der Wirtschaft sind hoch verschuldete Firmen sowie auch Länder mit hoher Verschuldung bei Krisen immer sehr anfällig. Firmen und Länder gehen oft bankrott. Wir haben deshalb eine Interpellation eingereicht, wo wir den Gemeinderat auffordern, die Gemeindefinanzen einem Stresstest zu unterziehen, um die Korrelation zwischen Zinsen, Fremdkapitalzinsbelastung, Verschuldungsgrenze und Steuerfuss transparent zu machen. Wir wollen wissen, wie der Fi-

nanzaufwand inklusive Fremdkapitalzinsbelastung, der im Jahr 2015 schon auf 1.348 Mio. Franken hochschnellen wird, sich entwickelt, wenn die kurz- und langfristigen Zinsen ab 2016 auf 4 % steigen und bis 2018 oder länger auf diesem Niveau verharren würden. Kann die Gemeinde Wettingen diese Belastung ohne Steuerfusserhöhungen stemmen? Wir wollen auch, wie das der Gemeinderat als Fazit in seinem Finanzplan erwähnt, dass Wettingen weiterhin eine steuergünstige und attraktive Wohngemeinde bleibt. Wir fordern den Gemeinderat auf, der Bevölkerung einen Plan vorzulegen, wann sie den Steuerfuss von 95 %, nach der intensiven Investitionsphase, wieder zu senken gedenkt.

Egloff Martin: Wir haben uns intensiv mit dem Voranschlag 2015 befasst und mit unserem Finanzkommissionsmitglied beraten. Wir danken allen Beteiligten für die übersichtliche Arbeit. Die FDP ist für das Eintreten auf den Voranschlag 2015. Wie auch den Anträgen der Finanzkommission entnommen werden kann, ist nicht mehr sehr viel Korrekturpotential vorhanden. Auch den Mitgliedern der Finanzkommission ein Dankeschön für die akribische Kontrolle des Budgets. Die Fraktion FDP unterstützt mehrheitlich die Anträge der Finanzkommission. Wir werden in der Debatte bei einigen Positionen unsere Bemerkungen abgeben. Die bereits im Finanzplan angezeigte Steuererhöhung auf 95 % aufgrund der grossen Investitionen wird von der FDP unterstützt. Die Obergrenze soll damit aber erreicht und eine Senkung mittelfristig wieder angepeilt werden. In diesem Sinne wird die FDP - wie bereits letztes Jahr - einen sinnvollen Sparkurs auch künftig konsequent unterstützen nach dem Motto "Nötiges vor Wünschbarem".

Wolf Thomas: Die SVP-Fraktion möchte der Verwaltung für ihre umfangreiche Arbeit zum Voranschlag 2015 herzlich danken. Ebenfalls ein grosser Dank und ein Lob gilt der Finanzkommission, die für die seriöse Prüfung der umfangreichen Zahlen zuständig war und dies auch gut umgesetzt hat. Die SVP-Fraktion ist, wie schon die Vorredner, besorgt über die finanzielle Entwicklung in Wettingen. Der Finanzplan für diese Legislatur ist aus unserer Sicht zu optimistisch. Dies zeigt der Anstieg der Nettoschuld um 228 % innerhalb von 4 Jahren. Wir unterstützen geschlossen alle Anträge der Finanzkommission. Gleichzeitig möchten wir aber den Antrag stellen, dass die geplante Lohnerhöhung von 1.5 % auf 1 % gekürzt wird. Hier danke ich auch Christian Wassmer für den Input, dass er als Fiko-Vertreter sagt, dass 1 % angesteuert werden sollte. Ich werde diesen Antrag dem Einwohnerratspräsidenten überreichen. Weiter gehen wir davon aus, auch dies wurde bereits gesagt, dass der Gemeinderat endlich den Sparwillen im Budget 2016 an die Hand nimmt und das Budget 2014 als Vorlage für den Nettoaufwand nimmt. Wir werden auf den Voranschlag 2015 eintreten.

Benz Thomas: Die CVP-Fraktion ist selbstverständlich für Eintreten und ich kann es vorweg nehmen: Wir folgen der historischen Fiko-Einstimmigkeit bei der Genehmigung des Budgets.

Diese Einstimmigkeit bedeutet, dass dieses Budget aus unserer Sicht richtig ist. Dass die Steuerfusserhöhung notwendig ist. Sie bedeutet jedoch nicht, dass darüber hinaus alles unseren Wünschen und Hoffnungen entspricht. Dass das Sparen vom letzten Jahr teilweise ein Verschieben und Herauszögern war, ist nicht das, was wir erwartet haben. Der eindringliche Wunsch der Finanzkommission, dass das Budget 2016 wieder auf das Niveau 2014 kommt, können wir nachvollziehen. Wir erwarten, dass in Zukunft die Zuwachsraten gemäss Finanzplan beim beeinflussbaren Aufwand eingehalten werden, seitens des Gemeinderats, aber auch des Einwohnerrats. Wir folgen grösstenteils den Fiko-Kürzungsanträgen. Bei Abweichung werden wir jeweils unsere Meinung kund tun.

Der Finanzplan verspricht im Kapitel Fazit, dass die Schulden problemlos verkraftbar sind und wir nicht zuletzt dank der Steuerfusserhöhung jederzeit einen finanziellen Handlungsspielraum haben. Diese Aussagen sind entscheidend und wir nehmen sie gerne zur Kenntnis. Ich hoffe nicht, dass wir in eine schlechte Situation kommen und z.B. statt einer 3-fach nur eine 2-fach-Turnhalle bauen können. Ich hoffe auch nicht, dass wir für Jahre einen Ideen-Umsetzungs-Stillstand durchziehen müssen.

Ganz praktisch sehen wir im Finanzplan auch, was ein Wachstumsstillstand zur Folge hätte. Keine zusätzlichen Einwohner = kleinere Zuwachsrate bei den Steuern. Diese Zuwachsrate ist jedoch einer von vielen wichtigen Hebeln in der Finanzplanung. Die Frage, ob wir wachsen dürfen oder müssen, ist also auch diesbezüglich beantwortet.

Der Finanzplan ist natürlich das Führungsinstrument des Gemeinderats. Schlussendlich wird dieser aber durch uns alle mitgeprägt. Entscheide im Gemeinderat, im Einwohnerrat, im Volk und in diversen nicht beeinflussbaren Bereichen verändern jederzeit auch den Finanzplan.

Wir sind in der schönen Lage, dass wir tolle Projekte umsetzen und investieren dürfen. In einigen Jahren beginnt dann die schwierigere Zeit des Schuldenabbaus.

Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass der Prozess der Budgetierung und Finanzplanung manchmal viel Energie braucht. Dass es manchmal die eine oder andere schlaflose Nacht gibt. Dass viele Emotionen im Spiel sein können. Im Namen der CVP-Fraktion danke ich allen beteiligten Personen und Gremien, der Verwaltung und dem Gemeinderat und der Fiko für die Arbeit, die dahinter steckt, bis dieses Budget vorliegt.

Zusammengefasst: die CVP-Fraktion ist für das Budget und behält den Finanzplan im Auge.

Und zu guter Letzt: Ein ganz persönlicher Wunsch und wünschen darf man ja bekanntlich immer: Ich wünsche mir, dass wir nach geplanten mehr als 120 Mio. Franken Schulden im Jahr 2040 auf einen kompletten Schuldenabbau anstossen dürfen und so einer nächsten Generation wieder die Möglichkeit zum Investieren geben können.

Reinert Marie-Louise: Es ist eine anspruchsvolle Arbeit, bei den bestehenden Bedürfnissen und Verpflichtungen der Gemeinde ein Budget zu erstellen, welches aufgeht. Wir anerkennen und verdanken die Sorgfalt der Verantwortlichen und möchten das Budget, so wie es ist, unterstützen. Die Aufgaben einer Gemeinde sind vielschichtig. An ihrer sorgfältigen Erfüllung hängt viel für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Der Steuerfuss ist der Preis dafür.

Neuenschwander Patrick: Die Fraktion SP/WettiGrüen ist für Eintreten auf den Voranschlag 2015. Wir haben mehrfach gehört, dass der Sparwille im Budget nicht ersichtlich sei. Unserer Meinung nach ist dies nicht so. Aber es ist viel mehr so, dass man den Sparwillen der letzten Jahre sieht, denn dringende Investitionen wurden aufgeschoben und sie holen uns heute ein. Wir müssen uns in diesem Zusammenhang bewusst sein, dass wir nur auf einen beschränkten Teil der gesamten Gemeindefinanzen Einfluss haben und dieser Teil ist nach unserer Meinung der entscheidende Teil, welcher eine Gemeinde attraktiv und lebenswert macht. Wenn wir vorher auch Attraktivität hören und im gleichen Satz der tiefe Steuerfuss, die Standortattraktivität genannt wird, dann werden wir das ungute Gefühl nicht los, dass man immer nur daran misst. Das ist unserer Meinung nach falsch. Aufgefallen ist uns - dies zeigt den Zustand dieser Gemeinde und die Sparwut der letzten Jahre - dass man bei einem einzelnen Posten der Erläuterungen zum Voranschlag angibt, dass ein Stoffhandtuchrollenhalter defekt ist und deshalb der Budgetposten u.a. erhöht werden muss. Dies ist unserer Meinung nach nicht rich-

tig. Wir glauben, dass unsere Gemeinde eine andere Infrastruktur und einen anderen Zustand verdient. Ich möchte mich dem Dank meiner Vorredner an die Verwaltung und alle Beteiligten anschliessen. Wir belassen es nicht nur beim warmen Händedruck, sondern sind der Meinung, dass die Lohnerhöhung von 1.5 % nach der letzten Nullrunde durchaus angebracht ist. Man darf als Personal auch merken, dass wir für die Arbeit und den täglichen Einsatz dankbar sind.

Merkli Michael: Die BDP Wettingen bedankt sich bei allen, die so grosse Arbeit geleistet haben, um den Finanzplan und das Budget präsentieren zu können. Wir halten fest, dass in den letzten Jahren die Steigerungsraten der privaten Steuererträge wiederholt nicht erreicht wurden. Dies führte dazu, dass relativ oft die Erträge des Finanzplans nicht eingehalten werden konnten. Zwar wurde in der letzten Sparrunde viel Geld eingespart, aber bevor man nun wiederum einen Spardeckel für die Steigerungsrate draufsetzt, wird nochmals kräftig beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand die Summe hinaufgeschraubt. In Zahlen ausgedrückt: von diesen geschätzten 2.2 Mio. Franken Mehreinnahmen aus Einkommens- und Vermögenssteuern von Privatpersonen im Jahr 2015 bleiben nach der Aufwandssteigerung von 1.72 Mio. Franken noch rund Fr. 630'000.00 übrig. Nicht gerade viel, um die Infrastrukturprojekte nachhaltig finanzieren zu können.

Nach den schlechten Erfahrungen der letzten Jahre hat sich die BDP Wettingen veranlasst gefühlt, den Finanzplan dem Stresstest zu unterziehen. Wir wollten wissen, was passiert, wenn man in einer Variante die Mehrerträge bei den privaten Steuereinnahmen ab 2016 um 1 % senkt sowie auf der anderen Seite schaut, was passiert, wenn keine Bevölkerungszunahme um 1 % geschieht. Bei Punkt 1 haben wir festgestellt, wenn man ab 2016 die Mehrerträge um 1 % senkt, d.h. 2016 1.5 % Steigerungsrate, dann im darauffolgenden Jahr 2 %, dass man am Ende des Finanzplans ein Minus von Fr. 722'000.00 hat. Beim zweiten Punkt erreicht der Finanzplan ein Minus von Fr. 4'126'000.00. Sollte nun die Steigerungsrate gemäss Finanzplan wirklich so eintreten wie der Gemeinderat optimistisch annimmt, dann haben wir ein relativ starkes Wirtschaftswachstum in der EU und weltweit. Dann aber würde die Schweizer Nationalbank die Zinsen wieder anheben und Wettingen müsste auf der einen Seite mehr Schuldzinsen zahlen und auf der anderen Seite Steuereinnahmen abstreichen bei Hausbesitzern, welche Hyposchulden haben. Da in Wettingen viele teure Eigentumswohnungen mit viel Kredit gekauft wurden, würde dies wahrscheinlich ein ziemlich grosser Steuerausfall bedeuten. Damit Wettingen sich besser für die Zukunft vorbereiten kann, muss eine Leistungsanalyse wie sie in der Motion der SVP und FDP gefordert wird, so schnell wie möglich umgesetzt werden. Auch sollte sich der Gemeinderat schon heute damit befassen, welche Variante beim Worst Case-Szenario den Wettinger Stimmbürgerinnen und -bürgern und dem Einwohnerrat vorgelegt wird, um ein allfälliges Defizit zu schliessen. Bevor irgendjemand falsche Schlüsse zieht, möchte ich festhalten, dass der Finanzplan korrekt ist. Er ist nachvollziehbar begründet und auch möchte ich betonen, dass er leicht leserlich ist und wenn auch kurz gehalten, einen hohen Detailgrad erreicht. Allerdings wird die wirtschaftliche und politische Situation im Finanzplan vom 28. August 2014 viel zu rosa dargestellt. Schon damals hat man die politische und wirtschaftliche Lage sehr stark verändert. Ich habe noch einen Antrag zum Finanzplan. Damit man den Spielraum besser abschätzen kann, sollen auf Seite 17 die wichtigsten Kennzahlen nach 5 und 10 Jahren dargestellt werden. So wissen wir in Zukunft, was wir genau beschliessen und aufgezeigt wird, was die wichtigsten Investitionen sind und wie sich die Wünsche seitens Einwohnerrat oder Gemeinderat auf die Leistungsverbesserung auf finanzieller Seite auswirken.

Dr. Dieth Markus, Gemeindeammann: Ich danke Ihnen für die gute Aufnahme und Bewertung des Budgets sowie offene Kenntnisnahme des Finanzplans. Dieser ist ein Führungsinstrument der Exekutive, aber auch ein Informationsmittel für die Stimmbür-

gerinnen und Stimmbürger. Er soll die finanziellen Zielsetzungen der Gemeinde aufzeigen.

Ich möchte kurz auf die Fiko-Beratung zurückschauen. Die gemeinsame Sitzung war sehr positiv und intensiv. Im Vorfeld haben viele Vorgespräche mit den einzelnen Ressortvorstehern und Abteilungsleitern stattgefunden. Der fachliche und transparente Diskurs zeichnet Wettingen aus. Wir scheuen das Erbsenzählen nicht. Dies regt an und gibt immer wieder Fragen, die positive Effekte zur Folge haben. Der Gemeinderat hat sich darüber gefreut, dass die Finanzkommission mit 7:0 Stimmen hinter dem Budget und der Steuerfusserhöhung steht. Dafür danke ich allen herzlich. Der Umsatz ist um 0.7 % höher oder um rund Fr. 700'000.00. Das Budget beinhaltet eine Steuerfusserhöhung. Davon frisst der höhere Umsatz von Fr. 700'000.00 ca. 1.2 % auf. 2.8 % bleiben für die finanzielle Gesundung und weitere finanzielle Leistungsfähigkeit zur Finanzierung unserer Investitionen übrig. Es kann nicht sein, dass wir Geld aufnehmen müssen, um Geld aufzunehmen. Deshalb auch die Massnahme der Steuerfusserhöhung. Dies haben hier erfreulicherweise alle im Saal eingesehen.

Wir dürfen auch stolz sein auf Wettingen. Wir haben sehr erfreulich abgeschnitten bei der Zuzüger-/Wegzügerbefragung. Wir sind ein Wunschwohnstandort. Hier fand eine repräsentative Befragung statt in drei Kantonen mit rund 20'000 befragten Personen. Wir sind in den entscheidenden Punkten an zweiter Stelle. Beim Steuerfuss hinter Wiesendangen sowie bei Erreichbarkeit und Erschliessungsqualität hinter Wallisellen. Dies ist wirklich nicht schlecht. Sie sprechen heute über die finanzielle Seite, wie es weitergeht. Im Budget für nächstes Jahr ist es nicht so schwierig zu erfassen, was notwendig ist. Man kann über die einzelnen Positionen diskutieren, aber wesentlich und interessant ist letztlich der Finanzplan. Auch hier dürfen wir stolz sein auf Wettingen. Wettingen ist ein gewaltig schwerer und langsamer, aber sicherer und konstanter Tanker. Wettigen fällt nicht gleich um, wenn eine Welle kommt.

Bezüglich gemachte Aufschiebungen: es ist in der Tat so, dass in den nächsten Jahren hohe Investitionen anstehen mit Ausgaben, die begründet und teilweise schon beschlossen und unverzichtbar sind: Schulhäuser, Dreifach-Turnhalle usw. Wir haben Investitionen von rund 27 Mio. Franken, 23 Mio. Franken, 21 Mio. Franken, die in den nächsten Jahren anfallen werden. Dies ist unglaublich viel. Hier müssen Sie die Sicherheit haben, dass dies, was der Gemeinderat immer sagt, nämlich dass die hochinvestive Phase bald fertig ist, richtig ist. Hier sind wir dem Stresstest konstant unterzogen. Wir können sagen, dass dies unter HRM2 in Form der Aufgaben- und Finanzplanung im Rahmen des Voranschlags mit den Finanzvorschriften jährlich erfolgt und Sie auch hier die Daten im Detail erhalten. Wir haben heute den Restatementbericht der Finanzverwaltung entgegennehmen können. Wir müssen im Restatementbericht gemäss den Finanzvorschriften zur Rechnungslegung nach HRM2 nach der Einbuchung der Schlussbilanz 2013 (HRM1) und der Bilanz 2014 (HRM2) nach Abschluss der Aufwertung des Verwaltungsvermögens und Neubewertung des Finanzvermögens und Fremdkapitals zu Handen des Gemeinderats und zu Handen der Finanzkommission einen Bericht erstellen, welcher die Finanzumbuchungen, Details der Bewertungen enthält. Diesen Bericht hat der Gemeinderat heute zur Kenntnis genommen. Ich kann Ihnen Erfreuliches berichten. Im Finanzplan haben wir das Eigenkapital sehr vorsichtig mit 150 Mio. Franken eingesetzt. Wir sind zurzeit bei einem Eigenkapital von rund 200 Mio. Franken. Dies ist Bonität, aber auch der schwere Tanker. Wir können nicht jährlich gross mit den Finanzen spielen. Wir haben durchgespielt, wie es mit den Investitionen aussieht und möchten Ihnen keinen Sand in die Augen streuen. Wir wissen aber, dass 2019 die hochinvestive Phase fertig ist. Wir kommen ab 2020 wieder in den normalen Bereich - dies haben wir schon seit langem bei entsprechenden Diskussionen im Einwohnerrat gesagt. Wir müssen gemäss den kantonalen Empfehlungen jährlich ca. 10 bis 13 Mio. Franken Investitionen selber bezahlen, sonst sind wir nicht gut. Wir haben

aber auch Investitionen eingesetzt, die später kommen, z.B. Hochwasserschutzmassnahmen. Auch diese sind berücksichtigt.

Wir haben einen Steuerfuss von durchgängig 95 % eingesetzt. Wir wollen nicht höher, sondern eher wieder runter. Beim Finanzierungsergebnis ab 2020 haben wir schon das erste Mal einen Finanzierungsüberschuss von Fr. 118'000.00. Das ist nicht so viel, aber immerhin. Im 2021 sinkt dieser Wert nochmals etwas und im 2022 beträgt er 3.6 Mio. Franken, danach 3.8 Mio. Franken. Bilanzüberschüsse erhalten wir schon ab 2020 bis 2023: 12.5 Mio. Franken, 15 Mio. Franken, 20 Mio. Franken und 24 Mio. Franken. Bei der Zuwachsrate sind wir nicht überschwänglich und blauäugig und setzen nicht mehr ein. Dies wäre nicht ehrlich. Wir wollen aber auch nicht einfach ausgeben. Wir haben vorsichtig 0.5 % eingesetzt und dann 1 % eingesetzt. Wir setzen beim Personalaufwand auch eine Zuwachsrate ein, obwohl wir diese nicht anstreben. Aber lieber vorsichtig und ehrlich 1 % einsetzen. Bei den Neukrediten erhöhen wir auf 2 %. Wenn man dies anschaut, kommen wir bei einem Eigenkapitaldeckungsgrad von geforderten 30 % - im Finanzplan sind wir nun bei 120 % - ab 2016 auf 231 %. Der Eigenfinanzierungsgrad ab der hochinvestiven Phase beträgt im Jahr 2020 101 %. Danach 93 %, 146 % und 142 %. Dies nicht mit null Investitionen, sondern mit denjenigen, die wir machen müssen. Auf der anderen Seite schaut man ab 2020 den durchschnittlichen Eigenfinanzierungsgrad der letzten fünf Jahre an. 2020 40 %, 2021 53 %, 2022, 71 %, 2023 94 %. Wir sind absolut leistungsfähig. Ich möchte Ihnen zeigen, dass wir nicht einfach etwas in den Finanzplan schreiben und ich möchte Sie bitten, die Wolken nicht schwärzer zu malen als sie sind. Wir sind ein schwerer Tanker, der nicht so agil ist. Wir wissen aber auch, welche Investitionen wir tätigen müssen. Dies sind wir unserer Bevölkerung schuldig. Tägi, Schulhäuser, Turnhallen, Sanierung Gartenbad - alles ist in den Investitionen enthalten. Auf der anderen Seite muss man auch aufhören, der Bevölkerung zu sagen, dass dies nichts wert sei. Die Bevölkerung nimmt dies anders wahr. Dazu wurde diese Befragung durchgeführt. Wir werden auch im Jahr 2015 mitmachen und bei nächster Gelegenheit wieder. Dies sind entscheidende Indikatoren. U.a., ob sich die Investitionen in die Standortförderung lohnen.

Detailberatung

0211 Abteilung Finanzen, Seite 13, 0211.3110.00 Anschaffung Mobilien

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Koordination der Mobiliaranschaffungen für die Gemeindeverwaltung erfolgt grundsätzlich zentral durch die Bau- und Planungsabteilung. Der Detailbudgetkredit von Fr. 1'500.00 für die Ersatzbeschaffung eines Bürostuhls der Finanzverwaltung kann daher konsequenterweise gestrichen werden. Er wird über das Konto 0290.3110.00 beschafft. Es geht hier nicht um eine Erbse von Fr. 1'500.00, sondern um einen Grundsatz, dass Mobilien in der Gemeinde Wettingen zentral und somit auch so günstig wie möglich und standardisiert zu beschaffen sind. Die Finanzkommission beantragt die Kürzung um Fr. 1'500.00.

Abstimmung:
Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 42 : 0, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt (2 abwesende Ratsmitglieder).

2110 Kindergarten Seite 25/26
Konto 2110.3000.03 Funktionsentschädigungen
Konto 2110.3110.00 Anschaffung Mobilien
Konto 2110.3150.00 Unterhalt Mobilien

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Diese drei Posten wurden doppelt budgetiert. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag

beim Konto 2110.3000.03 um Fr. 10'500.00, beim Konto 2110.3110.00 um Fr. 12‘552.00 und beim Konto 2110.3150.00 um Fr. 1‘500.00 auf neu Fr. 0.00 zu reduzieren.

Abstimmung:
Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

2124 PS Zehntenhof Seite 28, Konto 2124.3110.00 Anschaffung Mobilien

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Provisorien im Schulareal Margeläcker sind bezogen und ausgestattet. Allfällig fehlendes Mobiliar kann aus dem Zehntenhof-Altbau verschoben werden. Weiteres Mobiliar auf Abruf für ein Provisorium ist zu streichen. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 2124.3110.00 um Fr. 11'000.00 auf neu Fr. 1‘000.00 zu reduzieren.

Ernst Kirsten: Der Schulkreis Zehntenhof konnte bei der Budgeteingabe noch keine Erfahrungswerte im Verbrauch von Mobilienanschaffungen aufweisen, denn der Schulkreis Zehntenhof ist erst seit Mitte August dieses Jahrs mit einem neuen Lehrpersonenteam, einem neuen Schulleiter, verteilt auf diverse Container und Schulhauszimmer, in Betrieb genommen worden. Die budgetierten 10‘000 Franken wären für Unvorhergesehenes eingeplant gewesen. Jeder Bezug ab diesem Konto unterliegt zudem der vollen Kontrolle der Schulpflege, das Geld kann nur mit einer zusätzlichen Budgetfreigabe ausgelöst werden. Somit ist eine hohe Kontrollsicherheit mit Mehrheitsbeschluss in der Schulpflege gegeben. Ich bitte Sie im Namen der Fraktion SP/WettiGrüen, den Streichungsantrag aus diesem Grunde abzulehnen und den Betrag im Budget als Reserve stehen zu lassen.

Läng Hanna: Die Fraktion EVP/Forum 5430 unterstützt die Worte von Kirsten Ernst vollumfänglich. Ich bitte Sie zu bedenken, dass hier ein ganz neues Team zusammenkommt. Es wird garantiert kein Mobiliar angeschafft, weil hier Fr. 10'000.00 budgetiert sind. Ich bitte Sie zu bedenken, dass die Schulpflege auch eine Behörde ist, die sorgfältig arbeitet und nicht Geld spricht, welches nicht nötig ist. Ich bitte Sie um Ihr Vertrauen gegenüber der Schulpflege und darum, die Streichung nicht zu unterstützen.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident: Ich frage den Fiko-Präsidenten an, ob ich den zu streichenden Betrag auf Fr. 10'000.00 ändern darf, damit noch Fr. 1'000.00 im Konto verbleiben. Dies ist in der ursprünglichen Liste so vorgesehen.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Dies ist richtig. In meinem Votum ist der Betrag falsch.

Abstimmung
Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 31 : 15 Stimmen zugestimmt.

2173 LG SH Altenburg Seite 32, Konto 2173.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die unverhältnismässige Ausgabe für Verdunkelungsstoren in der Aula ist zu streichen. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 2173.3144.00 um Fr. 39'000.00 zu reduzieren.

Ernst Kirsten: Die Bezirksschule hat es, das Margeläcker hat es und auch das Zehntenhofschulhaus hat es - eine Aula mit Verdunkelungsvorhang und diese Aulas werden gerade aus genanntem Grund sehr rege genutzt. Das macht Sinn, das entspricht einer heutigen Aula-Einrichtung und dem Wettinger Schulhausbaustandard. In einer Aula

finden viele Theateraufführungen statt und für eine qualitativ gute Inszenierung mit Beleuchtungseffekten sind passende Verdunkelungsmöglichkeiten erforderlich. Die Veranstaltungen im Altenburgschulhaus, also auf der Primarstufe 1. bis 4. Klasse, finden in der Regel am Tag oder am frühen Abend statt. Weil aber das Altenburg-Schulhaus noch keine Verdunkelungsvorhänge hat, kann es vorkommen, dass bestimmte Aufführungen leider nicht immer in optimaler Qualität durchgeführt werden können. Das Schulhaus Altenburg ist vor nicht allzu langer Zeit umgebaut und renoviert worden. Es ist jetzt ein richtig guter Ort für das Lernen geworden, aber die Aula, welche auf zwei Seiten jeweils eine grosse Fensterfront besitzt, ist dabei total vergessen gegangen. Wir von der Fraktion SP/WettiGrüen finden es nötig, dass dieses Schulhaus jetzt auch mit den schon lang erhofften Verdunkelungsstoren eine gute Aula bekommt, die passend für ein Primarschulhaus in dieser Grösse ist. Aus diesem Grunde bitten wir Sie, den Streichungsantrag abzulehnen.

Läng Hanna: Liebe Ratsmitglieder, wenn Sie diesen Betrag heute einfach so streichen, werden wir nächstes Jahr wieder damit kommen. Die Verdunkelung gehört einfach zum Standard. Ich plädiere natürlich an Sie, diesen Betrag nicht zu streichen. Es wird sicher so sein: was Sie heute bei der Schule streichen, wird nächstes Jahr wieder kommen. Ich möchte nicht nächstes Jahr hören, wir haben wieder gespart. Wir machen beim gleichen Thema weiter, wenn wir den Streichungsanträgen zustimmen.

Reinert Marie-Louise: Ich erinnere mich, die meisten von den anwesenden Personen sind, waren oder werden Eltern. Wenn Eltern in ein Schulhaus kommen, schauen sie sehr genau. Ich kann mich erinnern, dass Eltern minimere Qualitätsmängel sehr deutlich als mangelndes Qualitätszeichen für die Schule und die Gemeinde wahrgenommen haben. "Die Bildung ist Ihnen so viel wert - und nicht mehr!" hiess es dann jeweils. Bedenken Sie dies auch. Dies ist auch Standortmarketing.

Benz Thomas: Ich möchte nur kurz zum Votum von Hanna Läng etwas sagen betreffend "Wenn heute nicht zugestimmt wird, kommen wir nächstes Jahr wieder." Dies ist für uns nie ein Argument, um einem Antrag zuzustimmen. Trotzdem sind wir geteilter Meinung und haben Stimmfreigabe beschlossen für diesen Antrag.

Scherer Kleiner Leo: Liebe Kolleginnen und Kollegen, welche gedenken, der Finanzkommission zu folgen: Ich wäre froh, wenn sich jemand von denen, die den Verstand noch eingeschaltet haben, dazu äussern würde. Wollen Sie wirklich, dass man in Wettingen von Schulhaus zu Schulhaus unterschiedliche Standards hat? Es geht um Fr. 39'000.00. Der Hauptunmut in der Debatte der Finanzkommission war, dass man angeblich nicht genau weiss, was man will. Ich habe jetzt gehört, dass es klar ist. Alle anderen drei Schulstandorte haben dies und das Altenburg nicht. Wollen Sie wirklich, dass man verschiedene Klassen bei den Schülern hat? Und dazu erst noch bei den Kleinsten?

Vogel Yvonne: Ich möchte mich nur kurz zum Votum von Marie-Louise Reinert äussern. Auch ich bin Mutter eines Kindes, das früher öfters musikalische Auftritte in der Aula Altenburg hatte. Ich erinnere mich nicht, zuerst auf bauliche oder architektonische Begebenheiten im Schulhaus geachtet zu haben. Ich glaube auch nicht, dass dies für andere wirklich im Vordergrund stand. Wichtig war für mich, und ich denke, auch für andere Eltern, was sich auf der Bühne abspielte. Ob dabei die Verdunkelungsvorrichtung optimal war, hat meines Erachtens weder mich noch andere Anwesende wirklich beeinträchtigt. Wir wälzen hier im Moment wirklich Wohlstandsprobleme.

Abstimmung
Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 25 : 21 Stimmen zugestimmt.

2173 LG SH Altenburg, 2173.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission ist der Meinung, dass die Kosten - im Sinne eines Schülerprojekts - zu Lasten des Werkunterrichts anfallen sollen und stellt den Antrag, die Position von Fr. 16'500.00 für ein Luxus-Abfalltrennsystem zu streichen. Die Finanzkommission ist sehr wohl der Meinung, dass dieses Projekt sinnvoll ist, möchte aber die Eigeninitative der Schüler im Vordergrund sehen, damit dies nachhaltig wirkt. Dies wurde am Budgetrundgang durch die Schulleitung auch so erläutert. Der Materialaufwand soll durch das Fach Werken und allfällige Sponsoren abgedeckt werden. Ein Mitglied der Finanzkommission hat sich sogar bereit erklärt, das Sponsoring von Material zu übernehmen. Eventuell finden sich weitere Ratsmitglieder oder Anwesende im Saal, die es ihm gleich tun. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 2173.3144.00 um Fr. 16'500.00 zu reduzieren.

Ernst Kirsten: Die Fraktion SP/WettiGrüen kann nicht hinter diesem Streichungsantrag stehen. Jetzt ist die Schule einmal innovativ und proaktiv, fördert den angemessenen Umgang mit der Umwelt, unterstützt selbstverantwortliches Handeln der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die natürlichen Ressourcen und thematisiert mit den Kindern das Littering. Es liegt ein vollständiges Abfallentsorgungskonzept und -Projekt vom Schulhaus Altenburg vor. Das Konzept basiert auf den ESE-Ergebnissen und der Schulleiter setzt somit auf operativer Ebene in seinem Schulkreis eine kantonale Empfehlung um. Zur Erklärung: ESE, das ist die Externe Schulevaluation des Kantons Aargau, die die Schule Wettingen im letzten Jahr ganz genau und aufwändig überprüft hat. Die budgetierten Abfallcontainer kann die Schule nicht selber basteln und herstellen, denn das Konzept sieht eine Aufstellung von diesen Containern ebenfalls im Aussenbereich vor und da wir ja alle wissen, dass leider alles vandalensicher aufgestellt werden muss, sind die Behälter sehr stabil und müssen am Boden fixiert werden. Somit können aus der Perspektive von Unterhalt und Sicherheit entsprechend günstigere Plastiktonnen nicht den umfassenden Ansprüchen der Gemeinde Wettingen genügen. Die Schulpflege steht ebenso hinter diesem Littering-Projekt. Wir bitten Sie, geben Sie der Umweltbildung im Altenburg eine Chance und lassen Sie diesen Betrag im Budget stehen.

Lüscher Patrick: Für die CVP-Fraktion ist eine korrekte Abfallentsorgung ein zentrales Thema. Der diesjährig gesamtschweizerisch durchgeführte "Clean up day", bei welchem die CVP Wettingen auch mitmachte und öffentliche Plätze, Sträucher entlang der Strassen und auch Spielplätze gesäubert hat und vor allem Dosen, Glas und Zigarettenstummel gefunden hat, hat gezeigt, dass auf jeden Fall Handlungsbedarf besteht. Aus unserer Sicht ist es aber falsch, Fr. 16'500.00 für ein paar Container auszugeben. Es gibt sicher einfachere, bessere und günstigere Varianten, um die gängigen Abfälle, die in einem Schulbetrieb anfallen, korrekt zu entsorgen. Ich denke z.B. an PET-Kübel, Altpapier bündeln, Batteriesäcke etc. Speziell in den Schulen finden wir es sehr wichtig, die Kinder aufzuklären und für die Problematik der Abfallentsorgung zu sensibilisieren, was sicher auch jetzt schon gemacht wird. Es wäre auch schön, wenn eine Schule am "Clean up Day" mitmachen würde. Deshalb unterstützen wir den Antrag der Finanzkommission, die Fr. 16'500.00 aus dem Budget 2015 zu streichen.

Läng Hanna: Das Problem an dieser ganzen Geschichte ist auch, dass die Behälter der Abfallentsorgungseinrichtung nicht eine Sache der Schule, sondern eine Sache des Bauamts ist. Das Bauamt hat mit dem Schulleiter Altenburg und dem Hauswart gesprochen. Es existiert eine Projektgruppe, welche bereits ein Konzept erarbeitet. Wenn Sie schon beabsichtigen, die Fr. 16'500.00, welche eine Kostenschätzung der Bau- und Planungsabteilung sind, zu streichen, habe ich Mühe. Auch die Schulpflege und unsere Fraktion haben Mühe damit. Es gibt billigere Lösungen. Ich hätte zumindest von der

Finanzkommission erwartet, dass sie einen Betrag für das Abfallkonzept stehen lassen würde. Dies ist ein Geschäft, welches der Schulleiter Altenburg mit seiner Lehrerschaft in Angriff genommen hat. Sie werden irgendeinen Weg finden. Schön wäre es, es würde ein Betrag gesprochen. Aber einfach grundsätzlich zu streichen, ist zu einfach. Wir werden nicht mit allem, das Sie heute streichen, nächstes Jahr wieder kommen. Nur mit Sachen, die uns ganz wichtig sind und wir voll dahinter stehen können. Ich habe die Meldung erhalten, das Abfallkonzept sei Standard der Gemeinde Wettingen, nicht der Schule. Die Fr. 16'500.00 beinhalten vier bis fünf witterungsbeständige Sammelstationen und vier bis fünf Fundamente und Verankerungsmassnahmen. Was im Schulhaus geschieht, ist nicht das Problem. Da gibt es ein klares Konzept. Sie bündeln Papier, es gibt Sammelstellen, es ist klar geregelt, wer welches Material sammelt, was die Aufgaben der Lehrer, der Schüler und des Hauswarts sind. Dorthin fliesst das Geld nicht. Sondern es geht um den Betrag für die Aussengeräte, welche anscheinend Standard Wettingen sind.

Sigrist Thomas: Ich habe gehört, dass Sponsoren anwesend sind, die sich beteiligen würden. Wir haben noch einige Projekte, bei denen die Möglichkeit eines Sponsorings besteht. Wenn jemand ein Sponsoring übernehmen möchte, kann er sich gerne nach der Sitzung bei mir melden. Ich nehme dies sehr gerne auf.

Ich möchte mich aber als Schulpflegepräsident zum Thema Littering äussern. Es wäre ein Schlag ins Gesicht der Schule, wenn Sie den Streichungsantrag der Finanzkommission betreffend Littering gutheissen würden. Es heisst doch immer, man soll das Übel bei der Wurzel packen. Packen wir doch einmal das Übel an der Wurzel! Sprich, die Kinder frühzeitig auf die Trennung des Abfalls hinweisen und etwas gegen das Littering in unserer Gemeinde unternehmen, womit man in der heutigen Zeit nicht früh genug beginnen kann. Soll die Schule mit dem Streichungsantrag der Finanzkommission gestoppt werden? Das Projekt ist folgendermassen zu Stande gekommen: Im Jahr 2013 hat Wettingen die Externe Schulevaluation über sich ergehen lassen dürfen. Kinder in der Primarschule durften einen Fragebogen ausfüllen. Dieser beinhaltete mehrere Fragen betreffend Umwelt. Nach der Auswertung der Fragebogen durch das externe Evaluationsteam hat es im Altenburg eine klare Tendenz gegeben zum Thema Umwelt. Im Schlussbericht des ESE-Teams steht: "Die Schülerinnen und Schüler stören sich am eigenen Umgang mit der Umwelt. Insbesondere mit dem vielen Abfall, der auf ihrem Pausenplatz liegen bleibt." Der Vorschlag des Projekts Littering kam also direkt von den Kindern. Ich bitte Sie, den Streichungsantrag der Finanzkommission für eine saubere Schule und ein sauberes Wettingen abzulehnen.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Bevor wir über den Antrag abstimmen, möchte ich nochmals auf mein Eintretensvotum zurückkommen. Der Gemeindeammann hat 0.7 % Wachstum erwähnt. Beim Sachaufwand haben wir 14 % Wachstum von einem zum anderen Jahr zu verzeichnen. Genau derartige Luxuslösungen, und in diesem Fall gebe ich die Schuld nicht der Schule, sondern der Bau- und Planungsabteilung, sind ein Horror zur Umsetzung. Ein Abfallhai, wie wir mehrere davon in Wettingen haben, kostet ca. Fr. 1'500.00. Somit könnten wir 10 solche Luxuskessel hinstellen. Ich kann mich gut an das Trennsystem der Kanti Baden erinnern: eine Holzbox mit vier Löchern, in welcher man Papier, PET etc. entsorgen konnte. Ich glaube, dies würde es auch tun. Ich glaube einfach, wir sind hier einem absoluten Luxus aufgesessen. Man kann sicher eine günstigere Lösung finden. Deshalb finde ich es sinnvoll, die Sache zu unterstützen, aber bitte mit Eigeninitiative der Schüler im Werkunterricht und allenfalls mit der Unterstützung von Sponsoren.

Neuenschwander Patrick: Ich habe in dieser Diskussion verstanden, dass die Fr. 16'500.00 für ein Abfalltrennungssystem im Aussenraum, also im öffentlichen Raum sind. Ich habe mir kurz Gedanken gemacht, aber nicht zu Ende gerechnet. Wenn man

dort nicht trennt, sondern die alten bekannten offenen Eimer hinstellt und auf die Abfallhaie verzichtet, erwarten uns doch sehr bald wieder die Bilder, wie die Eimer überquellen und alles kreuz und quer liegt. Ist denn das nachher eine Einsparung, wenn der Hauswart oder das Bauamt den Abfall aufräumen und trennen muss? Ist dies sinnvoll?

Rey Philippe, Gemeinderat: Ich bin leicht erschüttert, dass man Littering als Luxusproblem bezeichnen kann. Ich bin noch mehr erschüttert, dass man eine Idee, die von den Schülerinnen und Schülern kommt, derart abkanzeln kann. Ich stehe dazu, ich sammle Luxusuhren. Littering ist allerdings kein Luxusding, sondern sehr wichtig. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass das ganze Schulbudget 28.8 Mio. Franken beträgt. Auch im Jahr 2014 betrug das Budget praktisch gleich viel. Die Abteilung Bildung hat sich Mühe gegeben, 2014 und 2015 sozusagen auf dem gleichen Stand zu budgetieren. Das Littering-Projekt ist eine wichtige Sache, die bis zum Coop Pronto Auswirkungen zeigen wird und nicht abzulehnen ist. Ich möchte ergänzen, es geht nicht um Luxuskübel mit Goldrand. Es geht um fünf Stationen mit je drei verschiedenen Containern, wo man PET, Glas etc. trennen kann. Dies ist etwas Wichtiges, das man unbedingt im Budget belassen sollte.

Abstimmung
Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 26 : 17 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugestimmt.

3210.4632.04 Beiträge Gemeinde Würenlos

Merkli Michael: Ich möchte nichts streichen, sondern eher hinzufügen. Ich habe festgestellt, dass die Gemeindebeiträge der Gemeinde Würenlos bei der Bibliothek fehlen. Allerdings wurde mir aus Würenlos mitgeteilt, dass sie die Beiträge kürzen, aber weiterhin nach Baden und Wettingen für die Bibliothek Geld überweisen werden, falls die Gemeindeversammlung ja sagt. Warum ist dies nicht enthalten?

Eckert Antoinette, Vizeammann: Wir haben ein Schreiben des Gemeinderats Würenlos erhalten, in dem er uns mitteilt, dass er nächstes Jahr wahrscheinlich keine Beiträge mehr bezahlen kann. Vielleicht kommt doch noch etwas. Wir sind offen für alles.

Merkli Michael: Mir wurde auf Anfrage mitgeteilt, dass sie die Beiträge zwar kürzen, aber weiterhin Beiträge bezahlen werden und diese auch in ihrem Budget berücksichtigt sind. Deshalb war ich erstaunt, dass die Beiträge komplett gestrichen sind.

3420.3140.00 Parkanlagen, öffentliche Anlagen

Egloff Martin: Zwei der vier Positionen sind für den Ersatz von Spielgeräten auf dem Spielplatz Rebhalden vorgesehen. Eine Schaukelanlage und eine neue Rutschbahn soll es geben. Auf diesem Spielplatz ist auch Little Wettige aktiv. Little Wettige ist ein grossartiges Beispiel, wie mit viel Engagement von Eltern mit Kindern für Kinder und Eltern gebastelt, gespielt oder gebrätelt werden kann - ohne ein riesiger Administrationsapparat gemeindeseitig. Weil ich keine Kinder habe, habe ich mich auf ihrer Homepage informiert. Ich staunte, was in der letzten Saison alles angeboten wurde. Chapeau! Ich hoffe, dass dieses Beispiel Schule macht und sich künftig auch auf anderen Spielplätzen in Wettingen umsetzen lassen wird durch engagierte Eltern, denen ich an dieser Stelle herzlich gratuliere und für ihren Einsatz danke. In diesem Sinne ist die Investition in den Unterhalt der Spielgeräte eine sehr sinnvolle Unterstützung durch unsere Gemeinde.

5350 Leistungen an das Alter Seite 46, Konto 5350.3010.00 Löhne

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Berichtigung des Lohnaufwands an das reduzierte Pensum der bis Mai 2015 befristeten 10 Stellenprozente, was im Voranschlag nicht berücksichtigt wurde. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 5350.3010.00 um Fr. 7'000.00 auf neu Fr. 89‘000.00 zu reduzieren.

Abstimmung
Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

5451 Kinderkrippen und Kinderhort, Seite 47, 541.3636.00 Beiträge an private Organisationen

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Für den direkten Aufwand (Personal- und Materialkosten nach Abzug der Elternbeiträge) hat das Volk einen Kredit von jährlich Fr. 350'000.00 gesprochen. Zusätzlich während der Schulferienzeit für den direkten Aufwand (Personal, Verpflegung und Kosten für Ausflüge, Veranstaltungen, Material etc. nach Abzug der Elternbeiträge) jährlich Fr. 60'000.00.

Im Voranschlag 2015 sind für Tagesstrukturen Fr. 573‘046.00 budgetiert. Dies beinhaltet Fr. 22‘000.00 für Beratung, Informatik, Anpassung Kitarechner, Begleitungskosten Langensteinkinder, Öffentlichkeitsarbeit (all diese Zusatzkosten würden eigentlich in den Vollkostensatz gehören).

Der Budgetbetrag basiert auf der heutigen unbefriedigenden Situation mit einem Elternkostendeckungsbeitrag von lediglich 44 %. Der Planwert beträgt 65 %. Weder die kürzlich überwiesene Motion noch die versprochenen Massnahmen zur Anpassung der Tarifstruktur wurden berücksichtigt und der Wille für eine rasche Umsetzung wird mit diesem Budget nicht signalisiert. Es darf auch erwartet werden, dass durch die höhere Nutzung der Aufwand pro Betreuungsstunde sinken würde.

Die Fiko beantragt eine stufenweise Erhöhung des Kostendeckungsbeitrags um 10 % (von 44 % auf vorerst 54 %), was einer Reduktion des Budgetbetrags um Fr. 98‘400.00 entspricht. Der Gemeinderat wird aufgefordert, die durch ihn genannten Massnahmen per 2015 umzusetzen:

- Erhöhung Basisbeitrag
- Erhöhung Abschöpfungsgrad
- Anpassung Berechnung steuerbares Einkommen (Hausrenovationen und Einzahlung in die Vorsorge nicht mehr anrechnen)
- Streichung Geschwisterrabatt
- Veränderung Subventionierung Babyplätze
- Umsetzung Motion.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 5451.3636.00 um Fr. 98'400.00 auf neu Fr. 481'746.00 zu reduzieren.

Scherer Kleiner Leo: Im Namen der Fraktion SP/WettiGrüen darf ich nun schimpfen. Dies ist ein verdammtes Gestürm, welches die Fiko hier veranstaltet. Wir hatten bereits ein Gestürm an der vorletzten Sitzung wegen der CVP-Motion. Ich gehe nicht im Detail darauf ein. Kein einziger der in der Motion geforderten Punkte ist motionswürdig nach unseren geltenden Reglementen. Sie haben Forderungen gestellt, zu welchen es klare

Rechtsgrundlagen gibt. Im Elternbeitragsreglement steht klipp und klar die Kompetenz, einen Basisbeitrag oder einen Abschöpfungsgrad festzulegen oder zu bestimmen, welches der Maximal- und Minimalelternbeitrag ist. Oder auch zu sagen, wie einzelne Betreuungsangebote eingestuft werden sollen. Die Kompetenz zu all diesen Punkten wird durch das Elternbeitragsreglement dem Gemeinderat übertragen und gehört nicht in die Kompetenz des Einwohnerrats. Dies bedeutet, es sind gebundene Ausgaben. Wenn das geändert werden soll, ist es nicht so einfach gemacht mit der Kürzung eines Budgetpostens. Dies würde zur Folge haben, dass wir in der nächsten Rechnung eine Budgetüberschreitung von mehreren Fr. 100'000.00 hätten. Dies ist ein politisches Schmierenspiel, das hier gemacht wird. Wäre es euer Gemeinderat, der das Ressort verantworten müsste, würdet ihr es nicht machen. Es betrifft jemanden, der eine andere Parteicouleur hat. Ich finde dies eine absolute Sauerei und ich spreche im Namen der ganzen Fraktion. Bei dieser Motion weiss man gar nicht genau, was man hat. Es ist eine ungültige Motion. Eigentlich müsste der Gemeinderat die Bearbeitung ablehnen mangels Rechtsgrundlage. Er kann etwas netter sein und sie trotzdem bearbeiten im Sinne eines Postulats. Schön wäre es, wenn die CVP zu ihrem Fehler stehen und den Vorstoss in ein Postulat umwandeln würde. Dies hätte natürlich nicht die gleiche Verbindlichkeit wie eine Motion oder ein Budgetbeschluss. Wir dürfen dazu gar keinen Budgetbeschluss machen. Was der Gemeinderat uns vorlegt, ist in seiner Kompetenz. Er hält sich an die Reglemente und Tarifordnung, man kennt die Nachfrage und Plätze, die Auslastung des letzten Jahres. Daraus errechnet sich der Gesamtbetrag von gebundenen Ausgaben.

Ich frage Sie: was soll der Gemeinderat nun machen? 2015 ist unser Budgetjahr. Die Elternverträge sind für die Hälfte des Schuljahrs bereits gemacht. Soll er den Eltern mitteilen, die Spielregeln seien geändert worden und sie müssten nun mehr bezahlen? Es ist gar nicht möglich, im Jahr 2015 die Fr. 100'000.00 auf vernünftige Art und Weise einzusparen oder mehr einzunehmen im Jahr 2015 auf vernünftige Art und Weise. Es würde bedeuten, dass nur in der zweiten Jahreshälfte mit einer erhöhten Tarifordnung Mehrerträge erzielt werden könnten. Dies ist eine simple Rechnung. Dann müssten die Abschöpfungsgrade und Basisbeträge doppelt so hoch sein wie die CVP dies bis jetzt fordert. Ich frage Sie, wollen Sie so ein "Stop and Go", so eine unzuverlässige Mistpolitik für die Betreuung von Schulkindern? Man muss sich im Klaren sein, dass es erst ein Jahr läuft. Wir verfügen über keine Erfahrungsbasis um sagen zu können, welches die richtigen Grössen sind. In diesem Bereich muss man in einem Zeitbogen von zwei bis fünf Jahren denken und die Entwicklung abwarten. Eine Justierung kann doch erst stattfinden, wenn eine vernünftige Basis zur Berechnung vorliegt. In diesem Sinne: es ist ein verdammtes Gestürm und ich fordere Sie auf, diesem nicht nachzugeben. Ich hoffe sehr, dass wir nicht die einzigen sind, die den Kopf eingeschaltet haben und sich dagegen sperren, unvernünftige Beschlüsse zu fassen und den Fiko-Antrag ablehnen.

Benz Thomas: Ich bin froh, hat Leo Scherer Kleiner den Kopf eingeschaltet. Ich auch und ich hoffe, noch ein paar andere Anwesende. Ich weiss noch, worüber wir damals abgestimmt haben und was das Volk damals wollte. Es wurde ein Kredit gesprochen, nach welchem man sich schlussendlich auch zu richten hat.

Scherer Kleiner Leo: Ich habe es bereits einmal gesagt und wiederhole mich gerne: tatsächlich standen in der Initiative zwei Teilbeträge, zusammen Fr. 410'000.00. Ich habe es damals mit der zuständigen Person der Gemeindeabteilung telefonisch besprochen. Dies betraf das Startjahr. Danach muss man die Entwicklung abwarten. In jedem anderen Bereich ist dies auch so. Man kann doch nicht hingehen und dies auf Jahre so belassen, weil das Volk es so wollte. Das Volk hat die Budgetkompetenz. Es hat für das Startjahr Fr. 410'000.00 mit dem Initiativbeschluss beschlossen und nächstes Jahr ist ein neuer Budgetzyklus, in dem das Volk einen neuen Betrag beschliessen kann. Dies geschieht via Budget. Es gibt kein Problem. Es gibt keine Bindung oder Fi-

xation auf die Zahl des ersten Betriebsjahrs. Tun Sie nicht so kompliziert. Thomas Benz, mit deiner Bierbrauerei würdest du auch nicht immer bei den gleichen Zahlen bleiben. So denken wir alle und dürfen wir auch für die Gemeinde denken.

Benz Thomas: Beim Bier ist es so, Leo, je mehr man produzieren kann, desto günstiger wird das Bier. Hier kann man immer mehr Kinder betreuen, sie werden aber nicht günstiger.

Scherer Kleiner Leo: Dies ist der einzige ernsthafte Punkt, zu welchem wir eine wirkliche politische Diskussion führen. Diese Zahlen haben wir noch nicht. Sprechen wir doch in drei, vier oder fünf Jahren darüber, wenn wir über eine Zahlenreihe über die spezifischen Kosten pro Kind, pro Betreuungseinheit oder pro Betreuungsplatz verfügen. Diese Zahlen liegen noch gar nicht vor. Weshalb setzen Sie irgendwelches Zeugs in die Welt?

Scheier Ruth: Ich versuche, etwas Sachlichkeit in die Diskussion zu bringen. In einem Punkt muss ich Leo Scherer Kleiner Recht geben. Ich finde es auch nicht zulässig, dass man über das Budget versucht, einen bereits gefällten Entscheid zu kippen. In dem wir das Elterbeitragsreglement beschlossen haben, haben wir den Rahmen unserer Aufgaben abgesteckt. Die einzig unkalkulierbare Komponente ist, wir können nicht steuern, welche Eltern mit welchem Einkommen das Angebot nutzen. Insofern können wir nur nachvollziehen, was das Elterbeitragsreglement uns quasi vorgibt. Im zweiten Punkt möchte ich widersprechen. Es widerspricht nicht der Motion, diesen Antrag abzulehnen. Ich finde es wichtig und richtig, wenn der Einwohnerrat das Recht hat, mittels seiner politischen Instrumente auf ein Reglement der Gemeinde zugreifen zu können und darüber nochmals diskutieren möchte. Ich finde dies sehr wichtig und möchte mir dieses Recht als Einwohnerrätin nicht nehmen lassen. Zum Schluss: wir werden den Betrag, wie er im Budget steht, beschliessen müssen. Es droht sonst Gefahr, bei der Rechnung eine Budgetüberschreitung zu haben. Dies ist nicht zielführend und wir sparen nichts ein. Mit diesem Streichungsantrag können wir nichts beeinflussen. Zu guter Letzt schauen wir in die Zukunft: Wenn es soweit sein wird, Betreuungsgutscheine einzuführen, kann ich nur raten, unterstützen Sie dieses Anliegen dann, denn dann können wir besser kalkulieren als jetzt.

Scherer Kleiner Leo: Eigentlich sollte ich nicht gratis Ratschläge erteilen, die sich gegen mich wenden könnten. Über das haben wir 2010 befunden. Wir haben ein Reglement beschlossen und die Kompetenz dem Gemeinderat erteilt. Wenn wir dies ändern wollen, müssen wir das Reglement ändern und dem Gemeinderat die Kompetenz wegnehmen - und nicht bei einem Budgetposten trotzen. Ich möchte uns aber sehen, wie wir mit 50 Personen eine Tarifordnung machen.

Czerwenka Holger: Leo Scherer Kleiner, du hast gerade mein Votum vorneweg genommen. Eigentlich müssen wir über einen Budgetposten diskutieren und nicht über ein Reglement. Ein Reglement über einen Budgetposten zu ändern, das ist nicht der Weg, wie Finanzpolitik betrieben wird.

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Ich möchte etwas als Nicht-Fikopräsident zu diesem Thema sagen. Es ist richtig, wir haben ein Elternbeitragsreglement mit dazugehöriger Tarifordnung. Die Tarifordnung haben wir in Treu und Glauben dem Gemeinderat in die Hand gegeben, damit er unseren, den Einwohnerratswillen, umsetzt und die technischen Details löst und die Tarife festlegt. Was wir als Einwohnerrat sehr wohl machen können, ist zu sagen, was uns das Angebot wert ist, zu welchem Beitrag an Subventionen sind wir bereit - dies tun wir genau über das Budget und nirgendwo anders. Deshalb ist eben sehr wohl hier der Platz, wo wir Richtlinien setzen können, in welchen sich der Gemeinderat bewegen kann. Es ist sinnvoll, dass

wir ein Angebot zur Kinderbetreuung haben. Dagegen ist hier niemand. Aber ich glaube, es sollen diejenigen das Angebot finanzieren, die es nutzen. Wir sollen diejenigen unterstützen, die es nötig haben. Aber wir sollten nicht einfach Tür und Tor öffnen, um jedermann zu unterstützen, z.B. diejenigen, die in diesem Jahr gerade ihr Haus sanieren, und deshalb die hohle Hand machen können. Der Gemeinderat hat gesagt, er werde den Abschöpfungsgrad anpassen. Dies ist bis jetzt nicht geschehen und es war bisher auch kein grosser Wille dazu spürbar. In den Erläuterungen zu diesem Budgetposten ist erwähnt, dass man den Wunsch der Motion umsetzen möchte. Ich möchte nochmals betonen: Eine Motion ist kein Wunsch, sie ist ein Befehl zur Umsetzung. Ich erwarte, dass dies möglichst bald passiert. Der Steuerertrag wird auch immer wieder genannt: Wenn wir viele Kinder fremd betreuen und beide Elternteile arbeiten können, schiesse unser Steuerertrag in die Höhe. Ich glaube, mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 44 % ist diese Frage auch beantwortet. Für mich ist es das wert, was das Volk bewilligt hat: Fr. 350'000.00 und Fr. 60'000.00. Sollte es sehr viele Kinder mehr geben, wäre es für mich auch legitim, den Betrag zu erhöhen. Deshalb ist der Kostendeckungsgrad im Antrag nicht auf 65 % angehoben, sondern nur um 10 %. Es muss aber nicht um jeden Preis sein. Eigenverantwortung soll auch von denjenigen, die das Angebot nutzen, wahrgenommen werden. In der heutigen Situation der Gemeinde Wettingen können wir uns mehr nicht leisten.

Scherer Kleiner Leo: Ich glaube, ich wurde nicht ganz verstanden. Die Spielregeln in unserer Gemeindeordnung, wozu eine Motion sein kann und wozu nicht, sind ganz klar. Eine Motion kann ein Gegenstand sein, der entweder in der Zuständigkeit der Gesamtheit der Stimmberechtigten oder aber in der Zuständigkeit des Einwohnerrats liegt. Und alles, was das nicht ist, kann nicht Gegenstand einer Motion sein. Die Kompetenz, all diese einzelnen Schrauben zu betätigen, hat der Einwohnerrat dem Gemeinderat gegeben. Folglich kann er nicht mit einer Motion den Gemeinderat zu irgendetwas knechten, sondern wenn schon, muss er mit einer Motion dafür sorgen, die Kompetenz wieder dem Einwohnerrat zu übergeben. Solange das Elternbeitragesreglement gültig ist - und dies ist der Fall - und solange die Tarifordnung so ist, wie sie ist, ist das, was sich als Gesamtbetrag im Jahr 2015 ergibt, aus dem Bereich Betreuung Schulkinder, eine gebundene Ausgabe. Damit müssen wir uns abfinden. Wir können nun kürzen und uns dabei stark fühlen - es ist ziemlich hilflos. Denn zumindest für das erste Halbjahr 2015 werden gleich viele Kosten auflaufen wie im zweiten Halbjahr 2014. Was danach kommt, werden wir daran sehen, wie sich der Gemeinderat verhält. Es ist aber in seiner Kompetenz und in seiner Autonomie zu sagen, ob er die Tarifordnung ändert oder nicht.

Pauli Christian: Ich möchte als Fiko-Mitglied und als FDP-Einwohnerrat unabhängig von der Diskussion über die Motion sagen, dass es uns wert sein sollte, in Wettingen eine gute und funktionierende Kinderbetreuung zu haben. Die Kinder sind unsere Zukunft. Ein funktionierendes System ist für mich Standortförderung. Man kann nicht an einem alten Text, in dem Fr. 410'000.00 stand, festhalten. Wir haben damals in der Arbeitsgruppe mit ca. 200 Kindern gerechnet. Jetzt sind es 300 Kinder. Stimmen wir jetzt über den Budgetposten ab und nicht über die Motion. Zudem möchte ich gerne die zuständige Gemeinderätin hören. Die Motion wird sicher bereits bearbeitet.

Feri Yvonne, Gemeinderätin: Ich erläutere Ihnen einige Fakten und nehme zu offenen Punkten Stellung. Zu allererst möchte ich den Gemeinderat und die Fiko herzlich ins Bundeshaus einladen zur nächsten gemeinsamen Sitzung im September 2015, damit wir diese vollzählig abhalten können. Gerne werde ich vorgängig eine Führung organisieren. Gleich morgen werde ich das Sitzungszimmer reservieren.

Zu den Punkten von Christian Wassmer: Er sagt, der Planwert der Elternbeiträge liege bei 65 %, dies sei so beschlossen worden. Wovon sprechen wir hier? Vom Krippenpool

oder von der Tagesstruktur? Wir sprechen von den Tagesstrukturen. Dort soll der Elternbeitrag steigen. In unserer Vorlage dazu war von 46 % Elternbeiträgen die Rede. Die 66 % sind in der Strategie des Krippenpools. Doch auch dort erreichen wir das nicht. Bitte vermischen Sie nicht Krippenpool (Kita-Sachen) mit den Tagesstrukturen. Dasselbe bei den Babyplätzen, die gemäss Christian Wassmer in der Tarifordnung justiert werden müssten. Dies gehört ins Thema Krippenpool, nicht zu den Tagesstrukturen. In den Tagesstrukturen werden keine Babys betreut. Die Antworten zu den gemachten Bemerkungen sind fast alle in den Begründungen zum Budget erwähnt. Die Berechnung mit Hausrenovation und BVG-Abzüge etc. ist eine sehr komplizierte Sache. Es gibt im Moment ein Projekt, welches dies auch für die Krankenkassenprämienverbilligungen prüft. Auch dort überlegt man, wie dies künftig geändert werden soll. Wenn wir dies als Gemeinde Wettingen machen wollen, dann muss sicher mindestens eine Person angestellt werden, die die Steuererklärungen auseinander nimmt und Berechnungen aufgrund des neuen Tarifs vornimmt. Ob Sie bereit sind, eine neue Stelle zu bewilligen, ist heute nicht klar. Die Motion Mittagstisch, egal ob gerecht oder nicht, werden Sie nochmals beraten müssen. Wir werden Ihnen dieses Geschäft, nach unserer Planung im Januar 2015, vorlegen. Die Änderungen wären wirksam auf 1. August 2015. Wir haben die Tarifordnung bereits auf 1. August 2014 angepasst, das ist Christian Wassmer bekannt. Die weiteren Anpassungen kommen mit der Tarifordnung Krippenpool. Die dortigen Anpassungen werden wir auf die Tarifordnung Tagesstrukturen übernehmen. Nächste Woche haben wir eine Sitzung des Krippenpools, an der wir besprechen werden, was angepasst werden soll. Dabei handelt es sich um komplizierte Tabellen. Wenn Sie künftig darüber im Einwohnerrat beraten möchten, dann müssten wir wohl eine Nachtsitzung einlegen. Allenfalls können wir kleine Justierungen vorziehen. Aber dies wird noch besprochen. Dann haben wir noch das Postulat von Patrick Neuenschwander offen, in welchem es um den Return geht. Dies hat wiederum viel zu tun mit der Zuwachsrate der Steuern. Das werden wir Ihnen auch vorlegen. Zum Glück gibt es im Baselbiet eine Gemeinde, die ein einfaches System erarbeitet hat, um die Berechnungen vorzunehmen. Die Sozialen Dienste werden dies demnächst an die Hand nehmen. Dazu werden Sie auch ein Feedback erhalten. Es ist erwiesen, dass jeder investierte Franken 1.5 bis 5 Mal retour kommt. Es handelt sich um weniger Sozialhilfeausgaben und mehr Steuereinnahmen. Also Standortmarketing pur. Ich finde, wir haben sehr seriös budgetiert. Was Sie vorhaben, ist unseriös. Ich kann Ihnen auch nicht sagen, was wir per sofort unternehmen resp. umsetzen müssten, um die Elternbeiträge zu steigern. Soll ich den gut verdienenden Eltern sagen, sie können ihr Kind bringen und den schlecht verdienenden Eltern eine Absage erteilen? Dies geht so nicht. Ich weiss wirklich nicht, wie wir den vorliegenden Antrag umsetzen sollten. Wie gesagt, haben wir ein gestaffeltes Vorgehen gewählt, anders geht es nicht. Ich habe mich heute auf die Sitzung Krippenpool von nächster Woche vorbereitet. In einer interessanten Studie habe ich dabei folgendes gelesen: Wenn man eine Preiserhöhung von 10 % vornimmt, bewirkt dies einen Rückzug der Nachfrage um 12 %.

Abstimmung
Der Antrag der Finanzkommission wird mit 20 : 26 Stimmen abgelehnt

Pause

6150 Gemeindestrasse, Seite 50, 6150.3111.00 Anschaffung Maschinen/Geräte/Fahrzeuge

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Der Werkhof wird die Auslastungsplanung mit dem bereits vorhandenen Bagger im Friedhof optimieren. Dieser wird zurzeit noch für max. 10 Erdbestattungen pro Jahr gebraucht und steht in der restlichen Zeit zur Verfügung. Es ist sinnvoll, das bereits vorhandene Material einzusetzen. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto

6150.3111.00 um Fr. 55'000.00 auf neu Fr. 32‘500.00 zu reduzieren.

Abstimmung
Dem Antrag der Finanzkommission wird einstimmig zugestimmt.

7201 Abwasserbeseitigung (Gemeindebetrieb), Seite 78, 7201.50040.00 Wasserbau

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Das korrekte Konto lautet 7201.5040.00 und nicht wie im Fiko-Antrag 7201.5030.00. Es geht um eine Doppelbudgetierung der Sanierung WC-Anlage Friedhof / Brunnenwiese, welche auf 2 verschiedenen Posten von je Fr. 150'000.00 aufgeteilt wurde. Korrekt ist ein Mal Fr. 150'000.00. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 7201.5040.00 um Fr. 150'000.00 auf neu Fr. 0.00 zu reduzieren.

Abstimmung
Die Finanzkommission stimmt dem Antrag der Finanzkommission einstimmig zu.

7710 Friedhof und Bestattung, Seite 56, 7710.3111.00 Anschaffung Maschinen/Geräte/Fahrzeuge

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Es handelt sich um ein zweites Fahrzeug (Club Car) auf dem Friedhof, wofür die Strassenzulassung nicht zwingend notwendig ist und die Kosten von Fr. 18‘000.00 auf Fr. 10‘000.00 reduziert werden können. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 7710.3111.00 um Fr. 8'000.00 auf neu Fr. 18‘100.00 zu reduzieren.

Abstimmung
Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 43 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugestimmt.

7710 Friedhof und Bestattung, Seite 56, Konto 7710.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Der Betrag von Fr. 27'000.00 für die Enthärtungs- und Osmoseanlage ist vollständig zu streichen. Der Reinigungsaufwand beträgt 45 Minuten alle zwei Wochen. Eine allfällige Anschaffung ist im Rahmen der Sanierung des Friedhofgebäudes zu prüfen. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 7710.3144.00 um Fr. 27'000.00 auf neu Fr. 54‘300.00 zu reduzieren.

Abstimmung
Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 43 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugestimmt.

8500 Industrie, Gewerbe, Handel, Seite 57, 8500.3130.01 Dienstleistungen Dritter

Wassmer Christian, Präsident Finanzkommission: Der Beitrag Standortförderung ist mit Fr. 280‘000.00 budgetiert. Im Rechnungsjahr 2013 hatte die Standortförderung Fr. 243'156.00 aufgewendet. Im Voranschlag 2014 wurde das Budget auf Fr. 200‘000.00 reduziert. Gemäss Budgetrichtlinien müssten Fr. 200‘000.00 budgetiert werden. Die Fiko ist allerdings der Meinung, dass wir uns das leisten sollten, was wir 2013 effektiv aufgewendet hatten, d.h. Fr. 240‘000.00. Zusätzlich zum eigentlichen Beitrag an die Standortförderung werden unter diesem Konto unbestrittene Fr. 15‘000.00 für das Konzept Klosterhalbinsel, welches zusätzlich massiv durch den Kanton (Swisslos) unterstützt wird, budgetiert. Gesamthaft stehen also Fr. 255‘000.00 zur Verfügung.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag beim Konto 8500.3130.01 um Fr. 40'000.00 zu reduzieren.

Auf ein Konzept für die Signaletik der Kultureinrichtungen in der Gemeinde Wettingen ist zu verzichten.

Anmerkung zum Stellenplan: Im Stellenplan werden 20 % Standortförderung reduziert. Es liegt mir daran klarzustellen, dass eine spätere Aufstockung, wie das in den Erläuterungen erwähnt wird, im Rahmen des Voranschlags wieder bewilligt werden müsste.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat den Budgetbetrag beim Konto 8500.3130.01 um Fr. 40'000.00 zu reduzieren.

Neuenschwander Patrick: Die Fraktion SP/WettiGrüen ist froh, dass vorher eine Mehrheit des Rates bewiesen hat, dass man das Beabsichtigte nicht immer erreicht, wenn man einen Budgetbetrag einfach streicht. Wir haben diese Einsicht auch. Nachdem wir uns in den letzten Jahren immer wieder dazu geäussert haben, dass wir nicht ganz zufrieden sind mit der Standortförderung und auch Kürzungsanträge unterstützt haben, werden wir dies heute nicht tun und auch auf einen eigenen Antrag verzichten. Wir behalten uns aber vor, in der nächsten Zeit einen geeigneten Weg mittels Vorstoss zu finden, um unsere Anliegen in der Standortförderung vermehrt berücksichtigt zu wissen.

Benz Thomas: Will ich mehr Bier verkaufen, muss ich Marketingaktivitäten durchführen. Zurück zu Wettingen: Wachsen ist für uns kein Dürfen, sondern ein Müssen. Das kann man ganz einfach aus dem Finanzplan lesen. Wir müssen Marketingaktivitäten ebenfalls durchführen. Für die Gemeinde ist die Standortförderung eines der wichtigen Instrumente. Die CVP-Fraktion ist deshalb gegen den Streichungsantrag der Fiko.

Reinert Marie-Louise: Die Fraktion EVP/Forum 5430 unterstützt die Standortförderung und lehnt den Kürzungsantrag ab, wenn Aufgaben bestimmt sind und der Wert erwiesen ist. Hingegen hätten wir uns gefreut, in diesem Jahr einmal etwas sagen zu dürfen, allenfalls Impulse, Ergänzungen oder eine stärkere Ausrichtung auf spezifische Wettiger Qualitäten. Ich meinte, dies sei in diesem Jahr in Aussicht gestellt worden. Dies hat aber nichts mit dem Budget zu tun. Wir unterstützen den budgetierten Betrag im Voranschlag 2015.

Dr. Dieth Markus, Gemeindeammann: Es ist wichtig, auch in diesem Bereich vorwärts zu gehen. Wir haben der Fiko auch unser Konzept über Grossaktivitäten und deren Inhalt vorgelegt: Information nach aussen, Kommunikation, Sponsoring, allgemeine Tätigkeiten. Dies umfasst ca. Fr. 80'000.00, davon alleine Fr. 55'000.00 für den Wettiger Stern, welchen man als Kommunikationsmittel braucht. Dafür haben wir die Willkommensbroschüre abgeschafft. Der Wettiger Stern kommt sehr gut an und wir möchten ihn beibehalten. Wir bitten Sie, den Beitrag an die Klosterhalbinsel über Fr. 15'000.00 zu belassen. Die Signaletik ist ein Wunschund betrifft die Kultureinrichtungen. Die Frage, ob Wettingen die nötige Grösse hat oder ob dies das vordringlichste Geschäft ist, ist richtig. Der Gemeinderat wehrt sich auch nicht dagegen. Ganz wichtig ist Folgendes: Wir bzw. Frau Frauenfelder macht die Standortförderung nicht für sich. Sie macht dies für die Gemeinde Wettingen mit Herzblut. Ich weiss oft nicht, woran es liegt, dass man immer gegen die Standortförderung schiesst. An und für sich gehört es in anderen Gemeinden vergleichbarer Grösse zum Normalsten, das gemacht werden muss. Beinahe wie der Leitungsunterhalt. Wir wollen aber nicht übertreiben wie die Stadt Baden, welche zig Stellen und Fr. 900'000.00 im Budget hat. Dies benötigen wir nicht, um unsere Standortförderung zu betreiben. Wichtig ist, dass wir den Kontakt zum Gewerbe haben. Die Wirtschaftsförderung muss stärker werden. Hier möchten wir mit

dem Einwohnerrat bzw. den Fraktionen näher zusammen arbeiten. Wir haben eine Arbeitsgruppe Standortmarketing, welche seit dem ersten Tag besteht und gut funktioniert. Die Arbeitsgruppe tagt immer dann, wenn der Bericht der Standortförderung vorliegt. Diesen Rückblick erhält auch der Einwohnerrat immer zusammen mit der Rechnung. Dazu wurde noch nie ein Wort verloren. Wir haben ihn in der Arbeitsgruppe Standortmarketing behandelt, bestehend aus Mitgliedern des Gemeinderats, der Leiterin Standortförderung, Sandra Frauenfelder, der Gemeindeschreiberin und Vertretern der Turn- und Sportvereinigung, des Seniorenrats, des HGV, der Volksschule, des Elternrats und der Schulpflege. Dort wird der Rückblick der Arbeiten der Standortförderung behandelt, diskutiert und dem Einwohnerrat vorgelegt. Seit 2010 haben wir nie gehört, dass dieser Bericht nicht richtig ist. Auf dem Latrinenweg hört man dann wieder mal eine Kritik betreffend zu vielen Schals, Pins etc. Und doch wird immer wieder für eigene Anlässe danach verlangt oder ein Sponsoring angefragt, das z.B. im Kulturbudget keinen Platz hat. Dies ist auch richtig, in diesen Bereich vorzupreschen. Wir haben uns aber beim Sponsoring bewusst zurück genommen, damit nicht andere Kulturbudgets unterlaufen werden. Auch hier muss eine saubere Trennung angestrebt werden. Vielleicht muss sich der Gemeinderat überlegen, die Arbeitsgruppe neu auszurichten und Fraktionsvertreter zu integrieren. So könnten diese den Bericht im Vorfeld behandeln, ähnlich wie bei einer gemeinderätlichen Kommission. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie hinter der Standortförderung stehen und ihr Vertrauen entgegenbringen. Man wird es nicht ausnützen. Dies haben wir immer mit der Rechnung bewiesen und nie Schelte erhalten mit unseren rückblickenden Berichten. Der Gemeinderat ist gerne bereit, bezüglich der Standortförderung im Sinne der Bearbeitung von möglichen inhaltlichen Vorgaben geeignete Instrumente zu schaffen und Ihnen so die Möglichkeit zu geben, sich auch in einer anderen Form als an der Budgetsitzung zur Standortförderung zu äussern. Dies wollen wir verbessern und sind Ihnen aber auch dankbar, wenn es auch Zeichen gibt, dass dies wirklich gewollt wird.

Steiner Hermann: Christian Wassmer hat den Budgetposten zusammengezogen. Man hat nun über beides diskutiert. Ich möchte beliebt machen, dass man dies bei der Abstimmung trennt. Signaletik und Standortförderung sind zwei Themen.

Abstimmung Reduktion Standortförderung
Der Antrag der Finanzkommission wird mit 14 : 29 Stimmen, bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Abstimmung Reduktion Signaletik
Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 44 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.

8140.3111.00 Anschaffung Maschinen/Geräte/Fahrzeuge

Scherer Roger: Die SVP-Fraktion lehnt die Erhöhung der Budgetposition Landwirtschaft und Weinbau 2015 ab, da wir gegen die Erhöhung von rund Fr. 8‘000.00 sind. Wir sind überzeugt, dass durch eine optimale Einsetzung der Ressourcen auf die Erhöhung verzichtet werden kann. Wobei sparen nicht gleichbedeutend ist mit verzichten – aber man muss die Mittel, die zur Verfügung stehen, so einsetzen, dass dabei Nutzen und Ertrag optimiert werden. Dabei müssen eventuell auch bestehende Verträge und/oder Abmachungen neu geprüft und vielleicht auch verhandelt werden. Auch wenn es ein leidiges Thema und keine freudige Angelegenheit ist, aber Kostensenkung ist eine originäre unternehmerische Aufgabe – und zwar eine Daueraufgabe. Die SVP-Fraktion stellt den Antrag, dass die Budgetposition Landwirtschaft und Weinbau 2015 gleichbleibend analog 2014 bleibt.

Wir wollen, dass das Budget gleich bleibt wie 2014, aber dass die vorhandenen Ressourcen und Mittel optimal eingesetzt werden und dadurch ein Spareffekt von ca. Fr. 8'000.00 erreicht wird. Wir wollen das Budget gleichbleibend haben wie 2014.

Maibach Markus, Gemeinderat: Der Grund für die Erhöhung ist die Ersatzbeschaffung für den Schlegelmulcher. Wenn offen bleibt, welche Position gestrichen werden soll, wird irgendetwas gekürzt. Wichtig ist, dass es einen expliziten Grund für die Budgeterhöhung gibt. Der in die Jahre gekommene Schlegelmulcher muss ersetzt werden. Wird das Budget gekürzt, werden wir entweder den Schlegelmulcher nicht anschaffen können oder es wird an einem anderen Ort gespart, was dann eine wirkliche Reduktion der Leistung im Vergleich zum letzten Jahr darstellt. Dies muss man sich bewusst sein.

Scherer Roger: Dies ist völlig richtig. Wir sind nicht gegen den Ersatz des Schlegelmulchers. Wir wollen aber, dass die anderen Budgetposten hinterfragt und auf Sparpotenzial hin überprüft werden, z.B. auch durch die Kontrolle von bestehenden Verträgen.

Dr. Dieth Markus, Gemeindeammann: Wenn Sie im Detail schauen, bleiben Ihnen noch Löhne, Weinbehandlung, Reben spritzen, Verschiedenes und Beiträge Bienenzüchter. Soziallasten und Verrechnung Werkhof intern kann wohl auch nicht gestrichen werden. Die Fr. 8'000.00 könnten mit der Erhöhung des Ertrags des Weinverkaufs erreicht werden. So würden wir aber die Privaten konkurrenzieren, was man bis jetzt bewusst vermieden hat.

Scherer Kleiner Leo: Ich habe noch Klärungsbedarf. Den Schlegelmulcher für Fr. 8'000.00 will man nicht streichen, oder? Aber trotzdem sollen zufälligerweise Fr. 8'000.00 im Gesamtposten gestrichen werden. Nun weiss ich aber nicht, was ich abstimmen soll. Soll der Betrag bei den Löhnen gestrichen werden, haben wir noch Fr. 2'000.00 - oder wo auch immer. Ich fühle mich nicht in der Lage, mir jetzt eine politische Meinung zu bilden. Ich möchte Sie auffordern, einen klaren Antrag zu stellen. Ansonsten beantrage ich, auf diesen Antrag nicht einzutreten, da er uns nicht erlaubt, eine klare politische Meinung zu bilden und diese mit unserem Stimmverhalten zu äussern.

Wetzel Joseph, Einwohnerratspräsident: Trotz des Einwands von Leo Scherer Kleiner verlangt die Fraktion um Roger Scherer die Kürzung der Position um Fr. 8'000.00.

Bauer Robin: Nur damit die Abstimmung nicht falsch herauskommt. Wenn sich alle enthalten und die SVP dafür ist, kommt es falsch heraus. Den Kopf einschalten, bitte.

Merkli Michael: Wenn nun plötzlich die Beiträge an die Bienenzüchter gestrichen werden, habe ich etwas dagegen. Dann stelle ich den Antrag, dass diese Beiträge beibehalten werden. Die Bienenzüchter sind eine der wichtigsten Funktionen, die wir haben, damit die Landwirtschaft blühen und gedeihen kann. Wenn diese Beiträge gestrichen werden müssen, um einen Schlegelmulcher zu kaufen, dann sieht es schwarz aus.

Abstimmung
Der Antrag der SVP wird mit 9 : 36 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Budget EWW

Keine Wortmeldungen

Antrag SVP betreffend Lohn

Wolf Thomas: Wir von der SVP-Fraktion stellen den Antrag, die gewünschte Lohnerhöhung für die Gemeinde Wettingen von 1.5 % auf 1.0 % zu reduzieren. Gemäss Landesindex ist von keiner Teuerung auszugehen, eher weniger. Auch der Kanton tendiert aktuell eher Richtung 1.0 %.

Dr. Dieth Markus, Gemeindeammann: Eigentlich könnte man sagen, Sie können dem Antrag zustimmen, weil er falsch gestellt ist. Denn wir beantragen keine Lohnerhöhung von 1.5 %. Dies ist falsch. Die SVP sagt, sie sei gegen die geplante Lohnerhöhung von 1.5 %. Sie haben nicht begriffen, worum es geht. Im Budget wird der Lohnrahmen festgelegt. Es wird nicht jetzt bestimmt, ob dies 1.5 % oder 1.0 % ist. Der Lohnrahmen geht von 0 % bis 1.5 %, wenn Sie dies beschliessen, was wir Ihnen beantragen. Ich begründe dies nochmals: Wir schauen, welche Lohnerhöhungen 2015 im öffentlichen Sektor momentan nach unserem Kenntnisstand ungefähr angeboten wird. Dies sind 0.6 % bis 1.5 %. Wir bewegen uns im Lohnrahmen, den wir uns geben lassen wollen, um im Dezember dem Gemeinderat zusammen mit der Personalkommission einen Vorschlag unterbreiten können. Diesen Lohnrahmen möchten wir bei 1.5 % haben und nicht mehr als der öffentliche Sektor vorsieht. Damit die Gemeinde Wettingen im Vergleich zur Privatwirtschaft marktgerechte Löhne bezahlen kann, sind wir der Meinung, dass ein moderates Wachstum gerechtfertigt ist.

Wir sehen, dass der Benchmark in der Personalrekrutierung Wettingen immer schwieriger wird. Dies stellen wir beispielsweise in den Bereichen Polizei oder Soziale Dienste fest. Besonders ausgetrocknet ist er auch im Bereich der Ingenieure, nicht nur in unserer Umgebung. Wir müssen uns langsam fragen, ob es beim Vergleich in der öffentlichen Verwaltung richtig ist, mit Aarau, Wohlen, Baden, Brugg oder Zofingen zu vergleichen. Müssten wir nicht dort hinschauen, wo der Markt hinläuft? Dieser läuft Richtung Zürich. Wenn wir dies tun würden, wird es noch schwieriger. Wir stellen fest, dass Abgänge von uns dort bessere Angebote erhalten. Gerade haben wir wieder einen solchen Fall in der Bau- und Planungsabteilung, welcher in die Privatwirtschaft geht. Damit kämpfen wir. Wir sind der Meinung, dass wir von Ihnen einen Besoldungsrahmen, nicht eine Lohnerhöhung, verlangen dürfen, um im Dezember eine dem öffentlichen Sektor entsprechende Anpassung von 0.6 % bis 1.5 % vorzunehmen. Berücksichtigen Sie bitte auch die Verhältnismässigkeit. Ich möchte nicht erwähnen, dass letztes Jahr eine Nullrunde stattfand, während andere Gemeinden eine Erhöhung von 1.0 % vornahmen. Die Nullrunde war richtig und das Personal stand dahinter. Wir haben dem Personal immer gesagt, es ist nicht ein Präjudiz umgekehrt, dass es wieder etwas gibt. Wir nehmen emotionslos jedes Jahr diese Beurteilung zwei Mal in der Personalkommission und zwei Mal im Gemeinderat vor sowie ein Mal beantragen wir Ihnen im Budget den Besoldungsrahmen. Sie sprechen nun von 0.5 % Anpassung des Besoldungsrahmens. Dies entspricht Fr. 90'000.00, über welche wir nicht entscheiden, wir wollen ja nicht 1.5 % Lohnerhöhung, sondern nur den Rahmen, um die Beurteilung vorzunehmen, was im Vergleich zum Markt das Richtige ist. Dies kann 1.2 %, 1,0 %, 0.8 % sein. Für 0 % gibt es zurzeit keine Vorzeichen in der Umgebung. Lassen Sie dem Gemeinderat und der Personalkommission die Kompetenz, dies marktgerecht entscheiden zu können. Ich verstehe es nicht, wenn nun eine Kompetenzbeschränkung von Fr. 90'000.00 vorgenommen werden soll. Wenn Sie die letzten vier Jahre zurückschauen, wurde der Besoldungsrahmen zwei Mal nicht ausgeschöpft. Der Gemeinderat hat auch bewiesen, für eine Beurteilung offen zu sein. Wir wollen eine Beurteilung vornehmen, damit unser Personal den verdienten Lohn erhält und dieser marktgerecht ist, damit es uns nicht davon läuft. Wir haben gute Leute, die wir behalten wollen. Wir haben nicht übertrieben viele Leute. Sie wissen, wir sind eine der schlanksten Verwaltungen im kantonalen Vergleich. Die Kosten betragen im Verhältnis zu den Einwohnern

fast die Hälfte, verglichen mit z.B. Aarau oder Baden. Wenn wir bei der Besoldungsanpassung Vergleiche vornehmen und nicht einmal diesen Rahmen geben, habe ich Mühe damit und finde kaum Erklärungen dafür. Ich bitte Sie, geben Sie uns die Kompetenz, im Dezember eine anständige Beurteilung mit der Personalkommission vornehmen zu können. Zeigen Sie dieses Zeichen auch an das Personal.

Abstimmung

Der Antrag der SVP wird mit 9 : 34 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, abgelehnt.

Wetzel Joseph, Präsident des Einwohnerrates: Ich erhalte die Mitteilung, dass für den Budgetausgleich das Konto 5720.3637.00 verwendet wird. Diese Position wird um Fr. 228'552.00 reduziert. Wir haben weniger Streichungen erreicht als von der Fiko beantragt. Ich nehme an, dass Sie alle einverstanden sind, den Budgetausgleich über dieses Konto vorzunehmen. Ich sehe hierzu keine Abstimmung vor. Da mir niemand widerspricht, gehe ich von Ihrem Einverständnis aus. In der Investitionsrechnung wird das Konto 7201.5040.00 um Fr. 150'000.00 reduziert. Dies sind die Resultate unserer heutigen Beratung. Ich denke wir sind bereit für die Schlussabstimmung.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss

Beschluss des Einwohnerrates

Die Voranschläge 2015 der Einwohnergemeinde sowie des Elektrizitäts- und Wasserwerks werden mit einem Steuerfuss von 95 % genehmigt.

4 Kreditbegehren von Fr. 6'550'000.00 (inkl. MwSt.) für die Werkleitungs- und Strassensanierung der Rebbergstrasse Süd, Schönenbühlstrasse Nord und der Weizenstrasse

Baumann Jürg, Vertreter der Finanzkommission: Diese Kreditvorlage ist das letzte grosse Kreditbegehren im Bereich Strassenbau, das in dieser Legislatur dem Volk unterbreitet werden muss. Der Zustand der Werkleitungen und Strassenbeläge machten grundlegende Sanierungsmassnahmen erforderlich. Das Projekt wurde in der Werkleitungskoordination als dringliches Projekt eingestuft. Die Weizenstrasse war am Anfang der Projektausarbeitung noch kein Bestandteil des heute dem Einwohnerrat vorliegenden Projekts. Diese wurde erst auf Begehren des EWW in den Projektperimeter aufgenommen. Als planerische Grundlagen galten

- die Gefahrenkarte Hochwasser
- das Gewässerschutzgesetz / Trennung Sauber- und Schmutzwasser
- das Vorprojekt Dorfbach / Hochwasserschutz
- das Freiraumkonzept vom März 13
- der Entwurf kommunaler Gesamtplan Verkehr (KVG)

Die Gefahrenkarte Hochwasser Limmattal zeigt, dass die im Siedlungsgebiet eingedolten Bäche Herrenberg, Grafengut und Schinebühl im Hochwasserfall an den Übergängen zu den unterirdischen Leitungen überlaufen würden. Das im Jahr 2013 erarbeitete Vorprojekt „Hochwasserschutz Dorfbach“ bestätigt diese Erkenntnisse. Im Vorprojekt wurde vorgeschlagen, die Bäche in einer neu zu erstellenden Bachleitung in den Dorfbach zu führen. In die zu erstellende Bachleitung werden die Sauberwasserleitungen der Gebäude angeschlossen. Im Projekt wird die Bachleitung bis zur Schartenfels-

strasse geführt und mit der bestehenden Kanalisation vereinigt. Die Länge der Bachleitung beträgt 733 m. Mit der neuen Sauberwasserleitung muss die bestehende Kanalisationsleitung nicht ersetzt werden, da die Kapazität genügend gross ist, sie wird wo es nötig ist mit Liner saniert. Im Zuge der Realisierung des Hochwasserschutzes Dorfbach wird die Bachleitung in den Dorfbach geleitet.

Das EWW beabsichtigt, die Kapazität und Versorgungssicherheit mit dem Projekt zu erhöhen (jedes Haus wird ab Verteilkabine angeschlossen) und zugleich wird die Beleuchtung optimiert. Das Gleiche gilt für die Wasserversorgung. Mit dem Projekt ist eine neue Wasserleitung geplant, die eine redundante Versorgung für das westliche Wohngebiet sicherstellt.

Wie der Vorlage zu entnehmen ist, liegen die Strassen in einer bestehenden Tempo 30-Zone, die temporären Massnahmen zur Verkehrsberuhigung sollen in der baulichen Umsetzung durch Gestaltungsmassnahmen erreicht werden. Als Gestaltungsmassnahmen sind vorwiegend Bäume und Sträucherinseln geplant, die die Fahrbahn optisch verkleinern (keine Schwellen). Das Konzept beschränkt sich nicht nur auf den öffentlichen Bereich, sondern ist punktuell auf Privatgrundstücken angedacht, hier kommt das Freiraumkonzept zum Tragen. Dies kann aber nur mit Einverständnis der Grundeigentümer realisiert werden. Die Kosten übernimmt die Gemeinde, inkl. Unterhalt in den ersten drei Jahren.

Bei der Einmündung der Rebbergstrasse in die Schartenstrasse sollen die Bäche sichtbar gemacht werden. Sie werden an die Oberfläche und über einen Wassertisch geleitet, der zugleich die Sichtbarkeit des Eingangstors markiert.

Wenn man die Kosten, welche die Einwohnergemeinde betreffen, aufsplittet, ergibt sich folgendes:

- Für die Sauberwasser- und Bachleitung betragen die Kosten Fr. 1'575’000.
- Bauliche Umsetzung Tempo 30, Wassertische und Verweilplätze Fr. 220’000.
- Die restlichen Kosten von Fr. 2'060'000 entfallen auf Strassenbau, Kanalisationsleitungen und Beleuchtung.
- Der Kostenanteil des EWW beträgt Fr. 2'695’000.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat, das Kreditbegehren von Fr. 6'550'000.00, aufgeteilt in Kostenanteil EWG von Fr. 3'855'000.00 und EWW Fr. 2'695'000.00 mit 7 : 0 bei 7 Anwesenden zur Annahme.

Mittner Tobias: Da die Werterhaltung von Strassen und Werkleitungen ein wichtiger Bestandteil einer guten Infrastruktur ist, hat die Fraktion SVP Wettingen grundsätzlich nichts gegen Sanierungen von Strassen und/oder Werkleitungen. Das Kreditbegehren schiesst aber über das Ziel hinaus. Der Sparwille des Gemeinderats ist nicht ersichtlich. Auf einiges könnte verzichtet werden. Obwohl die SVP Wettigen der Vorbeugung von Hochwasser in diesem Projekt skeptisch gegenüber steht, kommentiere ich diesen Punkt nicht weiter. Die SVP Wettingen beantragt die Rückweisung und Überarbeitung des Kreditbegehrens mit folgenden Argumenten:

1. Vor vier Jahren hat der Einwohnerrat die grossflächige Einführung von Tempo 30-Zonen beschlossen und dafür eine halbe Million Franken gesprochen. Die Investitionen wurden getätigt. Aber jetzt wird schon wieder Geld für sogenannte Strassenberuhigungen ausgegeben.

2. Es werden Parkplätze ersatzlos gestrichen. Die Parkplatzsituation in diesem Quartier wird nach der Umsetzung dieses Projekts unbefriedigend.

3. Der Gemeinderat versucht Anstösser zu finden, die sich bereit erklären, auf ihren Grundstücken Bäume zu pflanzen. Die Übernahme der Kosten für die Bepflanzung und deren dreijährigen Betreuung durch die Gemeinde können wir nicht gutheissen. Beginnen wir mit dieser Strategie, werden zukünftig sämtliche Projekte zu Strassensanierungen ähnlich aufgegleist. Ein Bäumchen hier, ein Bäumchen dort - die Gemeinde zahlt und betreut während drei Jahren. Dadurch steigen die Kosten immens.

4. In den letzten Jahren hat es bei ähnlichen Projekten jeweils grosse Kostenunterschreitungen gegeben. Wir sind überzeugt, dass diese Kostenunterschreitungen zustande gekommen sind, weil die Kosten im Vorfeld zu grosszügig berechnet wurden. Wir glauben, dass auch diese Vorlage zu grosszügig berechnet wurde. Verzichten wir in kommenden Vorlagen auf unnötige Investitionen, könnte sicher eine grosse Summe eingespart werden. Dies würde das Budget entlasten.

Unterstützen Sie deshalb unseren Rückweisungsantrag.

Maibach Markus, Gemeinderat: Ich äussere mich nun zuerst zum Rückweisungsantrag. Wenn ich es richtig verstanden habe, geht es darum, das Verkehrskonzept und den Kostenvoranschlag zu überarbeiten. Sonst wüsste ich nicht, was man überarbeiten könnte. Das Projekt beinhaltet viele Elemente. Wenn es darum ginge, einen anderen Perimeter zu definieren oder auf den Gewässerschutz bzw. Hochwasserschutzmassnahmen zu verzichten, wäre es eine ganz andere Währung. Dies habe ich aber nicht gehört. Deshalb äussere ich mich v.a. zu diesen vier Punkten.

Tempo 30: Wir haben vor über 10 Jahren im Gebiet der Rebbergstrasse Tempo 30 mittels provisorischen Massnahmen eingeführt. Wir führen provisorische Massnahmen ein und wenn die Strasse saniert wird, wird die Massnahme definitiv. Diese Praxis gilt noch heute. Dies macht Sinn, denn sonst würde man zu Beginn zu viel investieren. Was nun definitiv wird, sind kleine gestalterische Massnahmen. Es ist klar, dass eine Strasse neu markiert werden muss, nachdem sie aufgerissen wurde. Dies kostet entsprechend und das sind sinnvolle Massnahmen.

Parkplätze: Es geht um ganz wenige Parkplätze. Die Reduktion stellt eine Optimierung im öffentlichen Raum dar. Es gibt keine Parkplatzknappheit. Dies wurde im technischen Bericht abgehandelt.

Anstösserbepflanzung: Ich denke, es ist ein guter Ansatz, dass man bei der Gestaltung auch über die Grenzen des öffentlichen Raums hinausschaut. Wer den Bericht der Begleitplanung gelesen hat, sah, dass dies durchaus sinnvoll ist. Wir haben von Anfang an gesagt, es geht nicht darum, die einzelnen Strassen im Privatbereich zu begrünen, sondern darum, bei öffentlichem Interesse private Anstösser punktuell miteinzubeziehen. Ich möchte klarstellen, dass es um wenig Geld, nicht mal um Fr. 10'000.00, geht. Dies stellt einen Mehrwert dar. Vom gesamten Sanierungsprojekt sieht man 95 % praktisch nicht. Nur 5 % ist Mehrwert, um den öffentlichen Raum zu gestalten. Deshalb ist dies sinnvoll.

Kosten und Reserven: Ich möchte noch einmal daran erinnern, wie der Projektierungsprozess abläuft. Dieser besteht aus einzelnen Bestandteilen. Normen sind einzuhalten, technische Reserven werden gesetzt, 10 % werden für Unvorhergesehenes einkalkuliert - bei so einem komplexen Projekt ist dies sinnvoll. Was passiert, wenn wir nicht

über diese Mittel verfügen würden? Wir müssten mitten im Bau einen Nachtragskredit beantragen. Es ist richtig, dass wir bei den letzten Kreditabrechnungen Kreditunterschreitungen ausweisen konnten. Wenn wir das Unvorhergesehene nicht brauchen, werden die Mittel nicht an anderer Stelle verrechnet. Vergessen Sie nicht, wie der Prozess läuft. Wir müssen die Arbeiten ausschreiben. Am Schluss entscheidet der Wettbewerb über den Preis. Es nützt nichts, wenn man anders vorgeht. Dies sind Standardprozesse, bei denen es sinnvoll ist, die Reserven explizit einzukalkulieren. Ich bitte Sie, den Rückweisungsantrag abzulehnen. Sollte es nachher noch Fragen geben, bin ich gerne bereit, meine Ausführungen zu ergänzen.

Abstimmung über Rückweisungsantrag
Der Rückweisungsantrag der SVP wird mit 8 : 34 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, abgelehnt.

Palit Orun: Ich habe eine Frage: Im Finanzplan 2014-2018 ist ein Kredit über 3 Mio. Franken enthalten unter der Rubrik Schönenbühlstrasse/Rebbergstrasse/Weizenstrasse. Entspricht dieser Posten den heute beantragten 3.8 Mio. Franken? Wenn ja, weshalb besteht gegenüber dem Finanzplan ein Unterschied?

Maibach Markus, Gemeinderat: Es handelt sich um einen Budgetierungsprozess. Die Zahl im Finanzplan wird viel früher eingesetzt und ist eine grobe Schätzung. Das Projekt ist mit +/- 10 % relativ präzise gerechnet und enthält die Reserven. Wenn am Schluss die Reserven nicht benötigt werden, ist man wieder tiefer. Aber es ist richtig, diese Posten sind unterschiedlich. Dies wurde auch in der Finanzkommission so diskutiert und wurde zur Kenntnis genommen.

Suter-Schmid Helen: Die Fraktion EVP/Forum5430 unterstützt das Kreditbegehren. Die Werkleitungs- und Strassensanierung scheint eine vernünftige und ausgewogene Vorlage zu sein. Der Strassenraum soll attraktiv gestaltet und mit einheimischen Bäumen aufgewertet werden. Es macht auch Sinn, die Weizenstrasse gleichzeitig zu sanieren. Für die Anwohner wird es eine Geduldsprobe werden. Es wird ihnen viel Flexibilität abverlangt werden. Wer schon Strassensanierungen beigewohnt hat, weiss, was dies heisst. Wenn es Kreditunterschreitungen gibt, ist dies eine nützliche Sache. In letzter Zeit gab es auch Unterschreitungen, weil es "keine Leichen im Keller" hatte, also es unter der Strasse gut aussah. Die Fraktion EVP/Forum5430 unterstützt das Kreditbegehren.

Chapuis Francois: Die CVP-Fraktion unterstützt das Kreditbegehren für dieses Sanierungsvorhaben einstimmig. Der Sanierungsbedarf ist unbestritten. Insbesondere die gesetzlichen Vorgaben betreffend Trennung von Schmutz- und Sauberwasser sind Vorgaben, die eingehalten werden müssen. Auch die Hochwasserschutzmassnahmen finden wir angemessen und richtig umgesetzt. Der einstimmige Antrag der Finanzkommission ist für uns ein klares Zeichen. Wir möchten dem Mitglied der Finanzkommission ganz herzlich danken für die vertiefte Prüfung. Wir haben volles Vertrauen und unterstützen dieses Vorhaben entsprechend einstimmig.

Maibach Markus, Gemeinderat: Ich bedanke mich für die mehrheitlich positive Aufnahme des Projekts.

Weshalb ist es ein so grosses Projekt? Weil a) der Perimeter sehr gross ist und b) im Unterschied zu einem klassischen Werkleitungsprojekt Gewässer- und Hochwasserschutz hinzu kommen. Dazu möchte ich noch folgendes sagen: Der Hochwasserschutz ist eine hoheitliche Aufgabe der Gemeinde, aber geschieht in Zusammenarbeit mit Kanton und Bund. Entsprechend wird eine Mitfinanzierung angestrebt. Es ist die Frage aufgetaucht, wie die Beiträge einfliessen werden. Wir gehen davon aus, dass Beiträge

vom Kanton gesprochen werden. Man muss sich aber folgendes bewusst sein: das ganze Projekt ist darauf ausgerichtet, die Gewässerschutzbestimmungen einzuhalten. Wir haben früher die Schmutz- und Reinwasser zusammen abgeführt. Nun müssen wir trennen. Das ist ein grosser Aufwand. Das Ganze noch hochwasserschutzkompatibel zu machen heisst, die Rohre entsprechend grösser zu machen, grössere Fassungsvermögen, grössere Reserven schaffen. Wir werden nach Bewilligung des Projekts, es gibt ja noch eine Volksabstimmung, selbstverständlich versuchen, die Beiträge einzuholen und entsprechende Gesuche stellen. Ich möchte aber vor übertriebenen Vorstellungen bezüglich Grössenordnung warnen. Der Gewässerschutz ist der Auslöser für die grosse Investition.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 38 : 6 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

Für das Bauprojekt Schönenbühlstrasse Nord, Rebbergstrasse Süd und Weizenstrasse wird ein Kredit von Fr. 6'550'000.00 (inkl. MwSt.) genehmigt.

5 Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 13. März 2014 betreffend Alterswohnungen und Kosten sowie deren Berücksichtigung im Finanzplan; schriftliche Beantwortung

Merkli Michael, Interpellant: Ich habe ein Frage zur Antwort der Frage 1. Es wird beschrieben, dass es für Fr. 900.00 Alterswohnungen gibt. Allerdings gibt man keine Auskunft, wo diese sind und in welchem Zustand sie sich befinden. Kann dies noch beantwortet werden?

Feri Yvonne, Gemeinderätin: Wir haben die Frage so beantwortet, wie sie gestellt wurde. Alles andere müsste noch nachgefragt und durch uns abgeklärt werden. Am Besten ist es, die Frage direkt an die Verwaltung zu stellen. Dies ist der schnellste Weg.

Schluss der Sitzung: 22.50 Uhr

Wettingen, 16. Oktober 2014

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Joseph Wetzel, Präsident

Barbara Wiedmer, Protokollführerin